



Deutsche Fassung

Die Sonderausgabe-Ukraine

SONNABEND/SONNTAG, 16./17. APRIL 2022

Ein Teil der FUNKE Mediengruppe

UNABHÄNGIG, ÜBERPARTEILICH |

NR. 89 / 15. WOCHEN / 74. JAHRGANG

Herzlich Willkommen in Hamburg!

Dies ist die deutsche Fassung der Sonderausgabe-Ukraine – in der Originalfassung für die nach Hamburg Geflüchteten sind alle Texte auf ukrainisch.

Herzlich willkommen in Hamburg

Warum Sie ein Hamburger Abendblatt in ukrainischer Sprache in Ihren Händen halten

Die Silhouette zeigt einige der markanten Gebäude Hamburgs (von links): Bismarck-Denkmal, St. Pauli-Landungsbrücken, die Tanzenden Türme, die Hauptkirche St. Michaelis, das Mahnmahl St. Nikolai, die Elbphilharmonie und das Museumsschiff „Rickmer Rickmers“. GRAFIK: FRANK HASSE /

Liebe Freundinnen und Freunde aus der Ukraine,

wir können kaum ermessen, was Sie erlebt haben, was Sie bewegt, was Sie fühlen und wie Sie leiden.

Aber wir können Sie willkommen heißen in Hamburg – von ganzem Herzen. Wir können Ihnen – ein wenig zumindest – unsere Stadt vorstellen, damit sie – für wie kurze oder lange Zeit auch immer – auch Ihre Stadt wird.

Mit dieser ersten Sonderausgabe des Hamburger Abendblatts in ukrainischer Sprache möchten wir Ihnen interessante und nützliche Informationen über die Metropole im Norden auf einen Blick bieten. Wir versuchen in dieser Zeitung Antworten auf viele Fragen zu geben und haben wichtige Adressen und Anlaufstellen zusammengestellt für alle Menschen, die die aus der Ukraine in diese Stadt gekommen sind, um Schutz zu suchen und

Obdach zu finden. In dieser Zeitung finden Sie auch Ausflugs-Tipps mit Kindern und Hilfsangebote.

Zusammengestellt hat sie die Redaktion des Hamburger Abendblatts, die größte Tageszeitung in Hamburg.

Das Hamburger Abendblatt und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seine Leserinnen und Leser versuchen aber auch direkt zu helfen: Der Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ schafft gemeinsam mit dem Kulturzentrum Schrödingers/ SternChance e.V. ein offenes Begegnungszentrum für ukrainische Geflüchtete. Hier gibt es für Familien und ihre Kinder täglich Deutschkurse, Spielangebote, Tanz und Musik, Mittagessen, Beratung und Austauschmöglichkeiten mit anderen Ukrainerinnen und Ukrainern.

Wir heißen Sie in Hamburg herzlich willkommen. Sie können auf unsere Hilfe zählen.

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

in Ihren Händen halten Sie die deutsche Fassung der eigentlich auf ukrainisch gedruckten Sonderausgabe des Hamburger Abendblatts. Die deutsche Fassung haben wir zwar nicht gedruckt, aber für alle unsere Leserinnen und Leser stellen wir sie hier digital zur Verfügung.

Mit dieser ersten Sonderausgabe des Hamburger Abendblatts in ukrainischer Sprache möchten wir den nach Hamburg Geflüchteten aus der Ukraine interessante und nützliche Informationen bieten. Ursprünglich war dies nur als Sonderdruck gedacht, der an zentralen Punkten ausgelegt wird.

Doch da sich viele Hamburgerinnen und Hamburger für die Menschen aus der Ukraine engagieren, möchten wir unseren Leserinnen und Lesern auch etwas an die Hand geben, mit dem sie hoffentlich etwas auch etwas helfen können. Deshalb legen wir die Zeitung auf ukrainisch dem gesamten Hamburger Abendblatt bei. Bewahren Sie sich diese Ausgabe auf und nutzen Sie sie vielleicht, bei Ihren ersten Begegnungen mit den Men-

schen aus der Ukraine, die in Hamburg Schutz suchen.

Wir versuchen in dieser Zeitung Antworten auf viele Fragen (das Themenspektrum reicht von der Wohnungssuche, über staatliche Hilfen, Kita, Schule bis hin zur Arbeitssuche) zu geben und haben wichtige Adressen und Anlaufstellen zusammengestellt. Außerdem haben wir hier Ausflugs-Tipps mit Kindern.

Das Hamburger Abendblatt und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seine Leserinnen und Leser versuchen aber auch direkt zu helfen: Der Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ schafft gemeinsam mit dem Kulturzentrum Schrödingers/ SternChance e.V. ein offenes Begegnungszentrum für ukrainische Geflüchtete.

Hier gibt es für Familien und ihre Kinder täglich Deutschkurse, Spielangebote, Tanz und Musik, Mittagessen, Beratung und Austauschmöglichkeiten mit anderen Ukrainerinnen und Ukrainern.

Wir heißen die Geflüchteten aus der Ukraine in Hamburg herzlich willkommen – und hoffen zumindest ein wenig helfen zu können.

Die Ausgabe in ukrainischer Sprache finden Sie zum Download unter: www.abendblatt.de/ukraine-zeitung

Wohnung, Kita, Ärzte – das müssen Sie wissen

Hier finden Sie Informationen zu Registrierung, Unterbringung und finanzieller Unterstützung. Und sie erfahren, wo Sie Ihre Kinder für Kindergarten oder Schule anmelden

FRIEDERIKE ULRICH
JOHANNES KRAMER

⚡ Zurzeit suchen sehr viele Menschen Schutz in Hamburg – nicht nur aus der Ukraine. Die Stadt vergrößert daher das Angebot der Unterbringungen für die Geflüchteten. Aber Sie müssen damit rechnen, dass Sie zunächst in einer Notunterkunft versorgt werden. Hier leben viele Menschen, teilweise in großen Hallen.

So funktioniert die Erstaufnahme

In den Erstaufnahmestätten erhalten Sie drei Mahlzeiten täglich und Getränke (Kaffee, Tee, Wasser), medizinisch verordnete Sonderkost, Hygienepakete für Männer und Frauen (Seife, Zahnpasta etc), Bettwäsche, Babynahrung (Milchpulver, Babybrei) und Hygieneartikel wie Windeln, Feuchttücher und Creme sowie Fläschchen, Sterilisator und Beruhigungsschnuller. Bei Bedarf werden Sie notfallmedizinisch versorgt.

Später ziehen Sie in eine Wohnunterkunft, in der Sie sich selbst versorgen müssen. Dafür erhalten Sie Geld vom Staat (sieht „Finanzielle Unterstützung“). Die Wohnunterkünfte sind sehr unterschiedlich. In manchen Häusern leben Sie wie in einer Wohngemeinschaft und teilen sich ein Bad und Küche mit anderen Menschen. Familien werden zusammen untergebracht und erhalten in der Regel einen abgeschlossenen Wohnbereich. Eine eigene Wohnung kann Ihnen die Stadt nur selten besorgen. Es gibt aber in Hamburg staatliche Vermittlungsstellen und private Organisationen, die Ihnen bei der Suche nach einer eigenen Wohnung helfen.

Sie sind privat untergekommen. Hier registrieren Sie sich

Wer privat untergebracht ist, wendet sich an das Amt für Migration in der Hammer Straße 32-34 in Hamburg/Wandsbek, um sich registrieren zu lassen. Es hat jeden Tag (auch am Wochenende) von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Bitte buchen Sie unter <https://serviceportal.hamburg.de/HamburgGateway/FVP/FV/Bezirk/DigiTermin/Dsgvo> einen Termin für Ihre Registrierung.

Ohne zuvor gebuchten Termin können Sie nicht registriert werden! Jede Person, die sich registrieren lassen möchte, braucht einen eigenen Termin. Zur Vermeidung von längeren Wartezeiten können Sie den online verfügbaren Anmeldebogen für Schutzsuchende bereits vorab ausfüllen und zur Registrierung mitbringen (<https://bit.ly/3LOnoffy>).

Nach Ihrer Registrierung können Sie einen Antrag auf staatliche Hilfe stellen. Bitte buchen Sie hierfür im Serviceportal (Adresse siehe oben) einen Termin, wenn Sie privat bei Verwandten oder Bekannten wohnen (also nicht in einer staatlichen Unterkunft) leben. Sie können einen Termin für Ihre gesamte Familie buchen.

Hier müssen Sie Ihren Wohnort melden:

Personen, die in einer städtischen Wohnunterkunft untergebracht sind, werden vom Unterkunftsmanagement beim zuständigen Bezirksamt angemeldet. Wer vor dieser Anmeldung in eine private oder längerfristige Unterkunft wechselt, muss sich innerhalb von zwei Wochen nach dem Einzug beim Kundenzentrum des Bezirkes anmelden. Einen Termin kann man hier buchen: <https://serviceportal.hamburg.de/HamburgGateway/FVP/FV/Bezirk/DigiTermin>

Möchten Sie in eine private Unterkunft wechseln?

Wenn Sie keine staatliche Unterkunft mehr in Anspruch nehmen wollen, finden Sie auf dem Portal der Initiative „Unterkunft Ukraine“ eine private Möglichkeit: <https://www.unterkunft-ukraine.de>. #UnterkunftUkraine ist offizieller Kooperationspartner des Bundesministeriums des Innern und für Heimat. Seit dem 10. März 2022 arbeitet das Projekt mit dem Ministerium und [airbnb.org](https://www.airbnb.org) in einer bundesweiten Kooperation zusammen. Es handelt sich um ein seriöses Portal.

Sie konnten zunächst in einer privaten Unterkunft Platz finden und müssen nun umziehen? Hier finden Sie eine städtische Unterkunft:

Bereits registrierte ukrainische Schutzsuchende, die einen Platz in einer städtischen Unterkunft benötigen, wenden sich bitte an die Aufnahme- und Vermittlungsstelle von Fördern & Wohnen im Stadtteil Hammerbrook (Grüner Deich



Tejtana Yahodka ist die erste ukrainische Lehrerin, die in Hamburg arbeitet. Die 38 Jahre Frau, die mit ihren beiden Kindern aus der Lwiw vor Putins Angriffs-krieg in die Hansestadt floh, unterrichtet Louise-Weiss-Gymnasiums in Hamburg-Hamm.

FOTO: MICHAEL RAUHE

21, geöffnet montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, Tel. 040 - 428 35 37 12).

Suchen Sie eine eigene Wohnung?

Da viele Menschen in Hamburg leben möchten, ist es nicht einfach, hier eine freie Wohnung zu finden. Anders als Sie es vielleicht aus der Ukraine kennen, sind die Wohnungen hier meistens nicht möbliert. In der Regel werden die Grundmiete und die Betriebskosten sowie die Heizkosten in angemessener Höhe von der Stadt übernommen. Wenn Sie eine Wohnung finden, die Sie mieten möchten, müssen Sie mit dem Mietvertrag zum Sozialamt oder zum Jobcenter. Dort wird geklärt, ob der Staat die Miete übernimmt. Diese Frage müssen Sie unbedingt vor der Unterzeichnung des Mietvertrages klären, da die Miete nicht rückwirkend bezahlt wird.

Voraussetzungen, damit der Staat die Miete zahlt:

Die Größe der Wohnung und die maximale Höhe der übernommenen Miet- und Heizkosten hängt ab von der Personenzahl. Eine Person hat Anspruch auf 35 Quadratmeter, die Kosten können bis zu 543 Euro betragen. Zwei Personen: 45,6 Quadratmeter, 659,40 Euro. Drei Personen: 56 Quadratmeter, 780 Euro. Vier Personen: 66,5 Quadratmeter, 938,15 Euro. Fünf Personen: 77 Quadratmeter, 1272,60 Euro. Sechs Personen: 87,5 Quadratmeter, 1443,60 Euro. Für jede weitere Person werden 180,45 Euro übernommen. Ist die Miete höher, müssen Sie den Rest selber bezahlen und auch alle weiteren Kosten selber übernehmen. Der Verbrauch von Wasser und Strom muss immer selbst bezahlt werden.

Finanzielle Unterstützung durch den Staat

Geld erhalten Sie von dem Tag an, an dem Sie das erste Mal dem deutschen Staat gegenüber deutlich gemacht haben, dass Sie Schutz suchen. Das kann der Tag sein, an dem Sie im Ankunfts-zentrum waren, oder der Tag, an dem Sie online einen Termin für Ihre Registrierung gebucht haben.

Die finanzielle Unterstützung können Sie nach der Registrierung beantragen. Die Bearbeitung dieser Anträge erfolgt für alle Geflüchteten in der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung (Bargkop-pelstieg 10 - 14, Rahlstedt, Mo bis Fr 8 -

15 Uhr).

Mit dem Dokument, das Sie dann erhalten, gehen Sie zur Zahlstelle des Bezirksamts, in dessen Bezirk Ihre Unterkunft liegt. Wie Sie dort hinkommen, erklären Ihnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ihrer Unterkunft. Die Adressen finden Sie im Internet, wenn Sie die Suchwörter „Zahlstellen, Bezirksämter Hamburg“ eingeben (Hinweis: Auf der Internetseite wird nach der „Wohnanschrift“ gefragt - bitte geben Sie die Straße Ihrer Unterkunft in Hamburg an).

Ist die finanzielle Leistung bewilligt, ist für Ihre weitere finanzielle Betreuung das Amt für Grundsicherung und Soziales des Bezirk zuständig, in dem Ihr öffentlicher oder privater Wohn- oder Aufenthaltsort liegt.

Die Höhe der an Sie ausgezahlten Leistungen ist abhängig von der Unterkunftsart. Personen, die in einer Gemeinschaftsunterkunft verpflegt werden, erhalten weniger Geld als Personen, die privat untergekommen sind oder sich selbst verpflegen müssen.

Wo Sie Bekleidung erhalten:

Menschen, die sich keine neue Bekleidung leisten können, erhalten in den Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in folgenden Kleiderkammern kostenlos erhaltende Kleiderspenden.

- An Mütter mit Kindern richtet sich das Angebot der Caritas in Hamburg-St. Georg. Viele der Ehrenamtlichen dort sprechen ukrainisch (Danziger Straße 65, Mo und Do 14 - 17 Uhr).

- Das Deutsche Rote Kreuz betreibt DRK-Kleiderkammern in Stellingen (Julius-Vosseler-Straße 2, Mo bis Do 10 - 14 Uhr), Harburg (Rote-Kreuz-Straße 3-5, Di 10 - 12 Uhr und Do 8 - 11 Uhr, Terminabsprache für andere Tage: Tel. 040 - 766 092 64) und am Osdorfer Born (Bornheide 99, Mo und Do 10.30 - 12.30 Uhr, nur nach Terminabsprache: Tel. 040 - 84 90 80 83).

- Alimaus: Die Kleiderkammer auf St. Pauli ist neben der regulären Öffnungszeiten für ukrainische Geflüchtete auch dienstags (13.30 - 14.30 Uhr) und freitags (14 - 16 Uhr) geöffnet (Nobistor 34, Sa und Mi 14 - 16 Uhr).

- fairKaufWerk: Die vom Hamburger Verein in via e.V. getragene Einrichtung verkauft günstig Bekleidung und Spielzeug (Friesenstr. 1, Hammerbrook, Mo bis Fr 9.30 - 15 Uhr).

- Eine Übersicht über weitere Kleiderkammern finden Sie unter <https://www.hamburg.de/beratung-hilfen/3124330/kleiderkammern>

Hier zahlen Sie nicht viel Geld für Möbel:

- Die Stilbruch-Kaufhäuser Altona (Ruhstraße 51) und Wandsbek (Helbingstraße 63) verkaufen günstige Möbel und Wohnaccessoires (Mo bis Sa 10 - 18 Uhr).

- Um in den Hamburger Sozialkaufhäusern einkaufen zu können, benötigt man in der Regel einen Einkommensnachweis als Berechtigung. Für aktuell aus der Ukraine geflüchtete Menschen reichen momentan ein Ausweisdokument oder die Registrierung. WarenGut Sozialkaufhaus (Borselstraße 3, Otten-sen, Mo bis Fr 9.30 - 17.30 Uhr); fairKauf hamburg (Küchgarten 19, Harburg, Mo bis Fr 9.30 - 15 Uhr).

Benötigen Sie Hilfe beim Schriftverkehr?

- Der Verein in via e.V. bietet an zwei Standorten in Hamburg einen Schreibservice an. Im fairKaufWerk (Friesenstraße 1, Hammerbrook) und im Schreibbüro Eimsbüttel (Eidelstedter Weg 2, Hoheluft-West) erhalten Sie unter anderem Hilfe beim Ausfüllen von Dokumenten und Bewerbungsunterlagen oder bei der Internetrecherche. Bitte unbedingt einen Termin vereinbaren. Hammerbrook: schreibservice@invia-hamburg.de oder Tel. 040 - 53 79 82 74 15, Eimsbüttel: schreibservice-eimsbu@invia-hamburg.de oder Tel. 040 - 51 44 04 64.

Begegnungszentrum mit Beratung und Kinderprogramm

Der Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ und das Kulturzentrum Schrödingers/SternChance e.V. haben ein offenes Begegnungszentrum für ukrainische Geflüchtete mitten im Sternschanzenpark geschaffen. Ab dem 19. April gibt es hier für Familien und ihre Kinder (bis 14 Jahre) täglich Deutschkurse, Spielangebote, Tanz und Musik, Mittagessen, Beratung und Austauschmöglichkeiten mit anderen Ukrainerinnen und Ukrainern. Sollen Sie bei einer Gastfamilie leben, bringen Sie diese gerne mit! Eröffnet wird das Zentrum am 18. April von 11 bis 18 Uhr mit einem Fest, zu dem ukrainische

Kinder und ihre Familien herzlich eingeladen sind (Schrödingers City Kids, Schröderstiftstraße 7, U/S-Bahn Sternschanze, Mo bis Fr 11 - 16 Uhr, www.city-kids.hamburg.de).

Informationen zur Situation in Hamburg

Das Hamburger Koordinationszentrum „Hilfe für Ukraine“ hat auf seiner Website www.hilfe-ua.de nützliche Informationen zusammengestellt und auch ein Callcenter eingerichtet. Die Stadt beantwortet auf www.hamburg.de/ukraine häufig gestellte Fragen. Und auch unter <https://hamburgasyl.de/updates-ukraine/> finden Sie viele nützliche Informationen und Adressen.

Tipps gibt es auch in den sozialen Medien

Die Ukrainerinnen Olena (Marketing-Spezialistin) und Yuliya (Inhaberin einer Eventagentur) lebten bis vor wenigen Wochen in Kiew. Jetzt unterstützen sie die FJD Information Technologies AG dabei, die Online-Plattform EPM für ukrainische Gäste aufzubauen. Wer auf YouTube, Facebook oder Instagram European People Media eingibt, findet dort wertvolle Tipps zum Leben in Deutschland.

Medizinische Beratung per Video und Telefon

Geflüchtete aus der Ukraine, die älter sind als 18 Jahre, können in Deutschland kostenlos Sprechstunden per Video oder Telefon in Anspruch nehmen. Der Gesundheitsdienstleister HealthHero bietet dafür die Online-Plattform Crisis.Doctor an, auf der FachärztInnen ehrenamtlich Beratungstermine auf Englisch, Ukrainisch, Russisch und Englisch anbieten (www.fernarzt.com/crisis-doctor).

So melden Sie Ihr Kind in der Kindertagesstätte (Kita)

Hamburger Kitas bieten Betreuung für Kinder von 1 bis 6 Jahren an. Freie Kitaplätze finden Sie im Kita-Finder des Kita-Trägers Elbkinder: www.elbkinder-kitas.de/de/kita_finder oder auch in einem speziell für ukrainische Geflüchtete eingerichteten Portal: www.padlet.com/PariHH/Kitaplatz_Gefluechtete-Kinder

Alle Informationen zur Anmeldung

sind auf der Seite der Elbkinder auch auf Russisch zu finden. Wichtig: Kinder haben erst einen Anspruch auf eine Kitabetreuung, wenn sie die zentrale Aufnahmeeinrichtung verlassen haben. Wenn Sie einen freien Platz gefunden haben, kontaktieren Sie die Kita und vereinbaren ein Kennenlernetreffen. Die Stadt Hamburg bezahlt die Kita-Betreuung mit einem „Kita-Gutschein“. Nach dem 1. Geburtstag des Kindes sind 5 Stunden Kitabetreuung täglich mit Mittagessen für die Familie kostenlos. Wenn die Eltern berufstätig sind, studieren oder eine berufliche Aus- oder Weiterbildung durchlaufen, an einer Maßnahme zur Eingliederung in Arbeit teilnehmen oder einen Deutsch-Sprachkurs besuchen, können auch jüngere Kinder schon kommen und mehr Stunden bleiben. Kinder mit (drohender) Behinderung ab einem Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt können außerdem bei Bedarf heilpädagogische bzw. medizinisch-therapeutische Leistungen in der Kita erhalten. Ca. 330 Kitas in Hamburg bieten diese besondere Förderung an.

So melden Sie Ihr Kind in der Schule an:

Eltern und Sorgeberechtigte können ihre Kinder entweder direkt in den Schulen oder im Schulinformationszentrum (SIZ) anmelden. Es ist nicht notwendig einen persönlichen Termin im SIZ zu machen, eine E-Mail an zuschulung@bsb.hamburg.de reicht aus. Schicken Sie eine Kopie oder ein gut leserliches Foto des Ausweises oder der Geburtsurkunde (wichtig: Altersangabe) Ihres Kindes und die aktuelle Anschrift. Das SIZ teilt dann eine passende Schule und Klasse zu. Alle Informationen zum Schulbesuch finden Sie auch auf ukrainisch, wenn Sie auf hamburg.de die Suchwörter „Ukraine, Schulbesuch“ eingeben. Das SIZ ist auch telefonisch erreichbar unter: 040 428992211 (Di von 14-16 Uhr, Mi und Do von 10-12 Uhr).

Sie möchten ein deutsches Bankkonto eröffnen?

Ukrainische Schutzsuchende können bei einer Bank ihrer Wahl ein sogenanntes Basiskonto eröffnen. Die Hamburger Sparkasse (Haspa) hat sich in sieben „Schwerpunktfilialen“ besonders auf Kunden aus der Ukraine vorbereitet. Zur Kontoeröffnung müssen Sie nur ein Ausweisdokument (Reisepass oder Personalausweis) mitbringen. Bringen Sie auch den Nachweis über die erfolgte Registrierung mit, wenn bereits vorhanden. Er ist aber keine Voraussetzung für die Kontoeröffnung. Die Konten sind während der ersten sechs Monate gebührenfrei. Die Adressen und Öffnungszeiten der sieben Filialen, sowie sämtliche Informationen finden Sie auch auf Ukrainisch und Russisch unter: <https://www.haspa.de/de/home/privatkunden/girokonto/kontoeroeffnung.html> oder wenn Sie die Suchwörter „Haspa, Ukraine“ im Internet eingeben.

Ukrainische Samstagsschule

Der Unterricht findet samstags statt und beginnt um 11 Uhr. Die Kinder lernen die ukrainische Sprache und Literatur, Geographie und Geschichte der Ukraine. Teilnahme für Kinder aus der Ukraine ist kostenlos. Anmeldung unter: <https://vereinigung-der-ukrainer-norddeutschlands.de/samstagsschule>. Adresse: Bramfelder Str. 157, 22305 Hamburg, E-Mail: ukrainische.schule.hamburg@gmail.com

Ukrainisch griechisch-katholische Kirche:

Jeden Sonntag beginnt die Liturgie um 11:00 Uhr, Adresse: Rehrstieg 97-99, 21147 Hamburg, Web: <https://ugkc.de/de>

Koordinationszentrum für Hilfe für Ukrainer

Die ukrainische Gemeinde in Norddeutschland hat sich in einem ukrainischen Hilfsstab organisiert: Alle aktuellen Informationen finden Sie unter: <https://hilfe-ua.de>, Telefonnummer für die Schutzsuchenden und freiwillige Helfer: +800 38 38 38 00

Generalkonsulat der Ukraine in Hamburg

Mundsburger Damm 1, 22087 Hamburg, Telefonische Beratung: Mo, Mi, Do, Fr - 15 Uhr-16:30 Uhr; Di - 10 Uhr- 11:30 Uhr; Tel: +49-40-229-498-11, E-Mail: gc_deg@mfa.gov.ua, Web: <https://hamburg.mfa.gov.ua/de>. Für einen Termin ist eine Online-Anmeldung nötig. Der Amtsbezirk des Generalkonsulats der Ukraine in Hamburg erstreckt sich auf die Bundesländer Hamburg, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Ein Blick auf die Elbe mit Elbphilharmonie und dem Museumsschiffe „Cap San Diego“

FOTO: GETTY IMAGES



SVEN KUMMEREINCKE

Hamburg hat etwa 1,9 Millionen Einwohner und ist nach Berlin Deutschlands zweitgrößte Stadt. Sie ist eines von 16 Bundesländern, vergleichbar mit einem „Oblast“ in der Ukraine. Hamburgs Bevölkerung ist bunt, gut ein Drittel der Einwohner hat Migrationshintergrund. Knapp 100.000 Hamburger haben türkische Wurzeln, etwa 75.000 polnische, 48.000 afghanische und 35.000 russische – oft sind es Menschen mit deutschen Vorfahren, die als „Spätaussiedler“ nach Deutschland gekommen sind. Schon vor dem Angriffskrieg Russlands lebten knapp 10.000 Menschen aus der Ukraine in unserer Stadt.

Zuwanderung aus anderen Ländern hat in Hamburg eine jahrhundertelange Tradition, von der die Stadt profitiert hat. In früheren Jahrhunderten waren es oft Menschen, die wegen ihres Glaubens fliehen mussten, etwa aus den Niederlanden, Portugal und Frankreich. Sie ließen sich in Hamburg nieder und brachten ihr Wissen, ihre Kontakte, ihre Techniken und ihre Kultur mit.

Hamburg ist traditionell eine Handelsstadt, der Hafen ist der drittgrößte in Europa und gilt bis heute als Lebensader. Die weitaus meisten Menschen arbeiten aber im Dienstleistungsgewerbe. Auch als Produktionsstandort ist Hamburg bedeutend, vor allem in der Flugzeugindustrie – es ist nach Seattle und Toulouse der drittgrößte Luftfahrt-Industrie-Standort weltweit. Airbus fertigt hier vor allem Kurz- und Mittelstrecken-Jets, die Lufthansa betreibt ein großes Werk zur Reparatur, Wartung und für den Umbau von Flugzeugen. Der Hamburger Flughafen ist der älteste Flughafen Deutschlands. Weitere bedeutende Unternehmen sind Beiersdorf (Nivea, Tesa), Aurubis (eine große Kupferhütte), Otto (Online-Versand) aber auch die Reedereien Hapag-Lloyd und Hamburg Süd. Hamburg ist bedeutender Medienstandort, zahlreiche Werbeagenturen haben hier ihre Zentralen. Google, Facebook und Twitter sind hier mit ihren Deutschland-Sitzen vertreten.

Für eine Großstadt ist Hamburg relativ dünn besiedelt und sehr grün. Neben vielen Parks gibt es 36 Naturschutzgebiete und auch große landwirtschaftliche Flächen, die meisten im Süden und Südosten der Stadt, wo vor allem Obst und Gemüse angebaut werden. Seit Jahrhunderten kommen diese Bauern in die Innenstadt, um ihre Waren zu verkaufen – heute sind sie auf vielen der 77 Wochenmärkte vertreten, die in allen Gegenden Hamburgs ein- oder zweimal wöchentlich abgehalten werden.

Berühmt ist Hamburg vor allem für seine Wasserlage: Viele Menschen denken, Hamburg liegt am Meer – denn im Hafen und an der Elbe herrschen Ebbe und Flut. Doch in Wahrheit sind es etwas mehr als 100 Kilometer von Hamburg bis zur Nordsee. Neben den Flüssen Elbe, Alster und Bille gibt es Dutzende Kanäle (in Hamburg werden sie auch Fleete genannt), die sich ähnlich wie die Grachten in Amsterdam durch die Stadt ziehen.

So schön es am Wasser auch ist, so

Das ist Hamburg

Ein kleines Porträt der zweitgrößten Metropole Deutschlands, ein Blick in ihre Geschichte und auf die Menschen, die hier leben

gefährlich kann es aber auch werden. Regelmäßig im Herbst und Winter gibt es Sturmfluten: Dann drücken starke Winde sehr viel Wasser in die Elbe, so dass die Pegelstände steigen. Regelmäßig werden dann einige Bereiche direkt an der Elbe überflutet, aber das geschieht planmäßig. Die Stadt investiert sehr viel Geld in den Hochwasserschutz, immer höhere moderne Deiche und Flutschutzwerke verhindern größere Schäden. Allerdings stellen der Klimawandel und der ansteigende Meeresspiegel langfristig eine große Herausforderung dar.

Hamburg ist sehr stolz auf seine Vergangenheit, denn schon seit dem 13. Jahrhundert regieren sich die Bürger selbst: Weder Fürsten noch Bischöfe waren Stadtherren, sondern ein Rat, zu dem aber lange nur Wohlhabende Zugang hatten. Diese Art der Selbstverwaltung war in Deutschland die Ausnahme und vor allem in den Hansestädten im Norden des Landes verbreitet. Bremen (etwa 100 Kilometer südwestlich gelegen) und Lübeck (50 Kilometer entfernt an der Ostsee) haben eine ähnliche Geschichte; man spricht auch von den Schwesterstädten. Allerdings gibt es auch eine gewisse Rivalität, vor allem mit Bremen, das den nach Hamburg zweitgrößten Hafen Deutschlands hat.

Die Hanse war ein mittelalterlicher Städtebund, in dem vor allem gemeinsame Handelsinteressen geschützt wurden. Im 14. und 15. Jahrhundert war die Hanse ein bedeutender Machtfaktor in Nordeuropa, dem sich sogar Staaten wie Dänemark militärisch beugen mussten. Noch heute nennt man die Einwohner Hamburgs, Lübecks und Bremens „Han-

seaten“ – klischeehaft sind Hanseaten pragmatisch, sachlich, zurückhaltend und pflegen das Understatement.

Mit der Verlagerung der Haupthandelsströme in den Atlantik begann der Niedergang der Hanse. Hamburg mit seinem Zugang über die Elbe zum Atlantik profitierte aber von der Entwicklung – auch dank der erwähnten Einwanderer aus Portugal, Spanien, Frankreich und den Niederlanden, die Handelskontakte nach Übersee ermöglichten.

Politisch blieb Hamburg lange eigenständig. Die jahrhundertelangen Versuche Dänemarks, die Stadt in seinen Herrschaftsbereich zu bringen, scheiterten im 17. Jahrhundert endgültig. Hamburg blieb ein selbstständiges Staatswesen innerhalb des Deutschen Reichs – Deutschland war ja kein Staat im modernen Sinne, sondern ein lockerer Verbund Dutzender kleiner, mittlerer und größerer Staaten. Erst mit der Reichsgründung 1871 verlor Hamburg seine Souveränität.

Demokratisch regiert wird die Stadt seit 1919, damals gab es die erste freie, gleiche und geheime Wahl, an der auch Frauen teilnehmen konnten. Dieses eigene Parlament – die Bürgerschaft – gibt es bis heute, es wird alle fünf Jahre gewählt. Zurzeit regiert ein Bündnis aus Sozialdemokraten und Grünen. Regierungschef („Erster Bürgermeister“) ist Peter Tschentscher, seine Stellvertreterin ist Katharina Fegebank. Der heutige Bundeskanzler Olaf Scholz ist Hamburger und war bis 2017 Hamburger Bürgermeister. Auch seine Vorgängerin, Bundeskanzlerin Angela Merkel, wurde in der Hansestadt Hamburg geboren.

Hamburg in seiner heutigen Ausdeh-

nung ist eine relativ junge Stadt, die so erst seit 1937 besteht. Davor waren einige Stadtteile eigenständige Kommunen, zum Beispiel Altona im Westen, Wandsbek im Osten und Harburg südlich der Elbe.

Hamburg gilt bis heute als anglophile Stadt, das liegt an den jahrhundertelangen engen Handelsbeziehungen nach England. Das zeigt sich auch in den Sporttraditionen. Viele typisch britische Sportarten wie Rudern, Polo, Tennis und Hockey wurden schon früh in Hamburg betrieben. Diese Sportvereine gehören zu den ältesten ihrer Art in Deutschland. Der „Hamburger Turnerbund von 1816“ gilt sogar als der älteste Sportverein der Welt. Der beliebteste Sport ist aber natürlich auch in Hamburg der Fußball. Mehr zum Thema Sport in Hamburg finden sie auf Seite 4 dieser Zeitung.

Kulturell hat Hamburg aktuell deutlich mehr zu bieten. Weltberühmt ist das 2017 eingeweihte neue Konzerthaus: die Elbphilharmonie. Einen ausführlichen Text zum Thema Kultur in Hamburg finden sie auf Seite 4 dieser Zeitung.

In Hamburg ist die bedeutendste Nachrichtensendung des deutschen Fernsehens zuhause: die „Tagesschau“. Das Hamburger Abendblatt ist die größte Tageszeitung der Hansestadt. Die Zeitung wurde 1948 nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet im Titelkopf findet sich seit dem ersten Tag eine Zeile aus einem Gedicht des Hamburger Schriftstellers Gorch Fock: „Mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen“. Weltoffen sein, den Menschen immer im Blick haben – das ist das Motto der Redaktion, die heute neben der Zeitung natürlich auch im Internet, auf Social Media, mit Podcasts, Videos und Magazinen die Hamburgerinnen und Hamburger mit Nachrichten und Hintergründen versorgt.

Was ist eigentlich typisch Hamburg? Das sind natürlich auch viele Klischees: In Deutschland gelten Hamburger als eher kühl und zurückhaltend. Manche behaupten, die Norddeutschen seien wortkarg. In Hamburg begrüßt man sich vielfach einfach mit einem kurzen „moin“ (das plattdeutsche Wort für „Morgen“) – und zwar ganz gleich, ob morgens, mittags oder abends. Es gibt die etwas böse Bezeichnung der „Fischköpfe“ für Hamburger (und andere norddeutsche). Aber da gehen die Hamburger gelassen drüber hinweg. Für einen Hamburger stellen sich hingegen Fragen wie diese: Elbe oder Alster? HSV oder St. Pauli? Nördlich oder südlich der Elbe? Wobei: Es gibt Hamburger, die sagen, südlich der Elbe beginne bereits Norditalien. Eine Behauptung, die natürlich in diesen Stadtteilen einen Sturm der Entrüstung auslöst.

Zum Abschluss noch einige Bemerkungen zum Hamburger Wetter – das einen sehr schlechten Ruf hat. Die meisten Deutschen verbinden die Stadt mit Wind und Dauerregen. Wenn es irgendwo bei 10 Grad Nieselregen gibt, spricht man von „Hamburger Wetter“. Dabei hat Hamburg statistisch mehr Sonnenstunden als München. Sich über das Wetter zu beschweren, gehört aber gewissermaßen zum guten Ton.

GRUSSWORT DES HAMBURGER BÜRGERMEISTERS

Ich begrüße Sie sehr herzlich in Hamburg

Hamburg ist eine internationale Stadt, in der Menschen aus über 180 Ländern friedlich und solidarisch zusammenleben. Wir haben auch eine große ukrainische Gemeinschaft, die ein wichtiger Teil unserer Stadtgesellschaft ist.

Auf der Flucht vor dem Krieg sind Tausende Menschen aus der Ukraine nach Hamburg gekommen.

Wir wollen alles dafür tun, dass Sie sich willkommen fühlen und gut in unserer Stadt leben können, dass Sie Freundschaft und Hilfe finden.

Es gibt zahlreiche Angebote und Unterstützung, um sich zurecht zu finden und das zu erhalten, was man für den Alltag braucht. Dieses Magazin bietet einen Überblick. Offizielle und aktuelle Informationen der Stadt Hamburg



Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher.

FOTO: MICHAEL RAUHE

sind online verfügbar auf <https://www.hamburg.de/ukraine/>.

Ich begrüße Sie sehr herzlich in Hamburg und wünsche Ihnen in dieser schweren Zeit viel Kraft und alles Gute.

Dr. Peter Tschentscher
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

GRUSSWORT DER GENERALKONSULIN

Liebe Ukrainer! Liebe ukrainische Community!

Vor der groß angelegten russischen Invasion in der Ukraine lebten etwas mehr als 5.000 unserer Landsleute in Hamburg. Derzeit leben etwas weniger als 30.000 ukrainische Bürger in der Stadt. Der Grund für solch einen wahnwitzigen Anstieg der Ukrainer ist bekannt – Russlands blutiger Krieg zur Zerstörung unseres Landes.

Die Angst um ihr Leben und das Leben ihrer Lieben aufgrund von ständigen Luftangriffen, Beschuss, Tötungen, Zerstörung, Terror und unmenschlicher Misshandlung von Zivilisten durch die russischen Besatzer zwang viele Ukrainer, ihre Heimat zu verlassen. Sie ließen alles zurück, was ihnen lieb und teuer war.

Aufgrund dessen, was wir durchmachen mussten, werden wir nie wieder so sein wie vor dem Krieg. Die Ehre und Würde, mit der die Ukrainer heute die Prüfungen bestehen, die unserem Land und unserem Volk widerfahren sind, werden uns jedoch zweifellos alle besser, stärker und widerstandsfähiger machen. Der Wert des friedlichen Miteinanders, die Herzenswärme und die Nächstenliebe gewinnen fortan wieder an überragender Bedeutung. Nichts wird mehr als selbstverständlich angesehen.

Der verheerende Krieg hat alles an seinen Platz gebracht. Die Welt hat nicht nur endlich erkannt, wie kriminell und gefährlich das russische Regime für die menschliche Sicherheit und den Wohlstand ist. Weltweit haben erkannt, wie heimatisch, vital und kulturell wertvoll die Ukraine für sie ist. Der exorbitante Preis, den die Ukraine für Freiheit und Demokratie in Europa zahlt, lässt niemanden gleichgültig.

Niemandem mit ganz Deutschland und Europa öffnete Hamburg den Ukrainern seine Arme. Dies geschah durch die Behörden der Freien und Hansestädte. Dies geschah durch öffentliche und private Initiativen. Dies geschieht durch lokale Unternehmen und normale Bürger. Jeder auf seine Weise, aber jeder aufrichtig und mit großem Wunsch zu helfen und zu unterstützen. Wir sind allen dankbar, die sich dieser gemeinsamen Sache der Solidarität mit der Ukraine anschließen.

Die Zahl der Schutzsuchenden ist eine große Herausforderung für die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Nicht alle Prozesse verliefen auf einmal reibungslos und gemessen. Der stetige Wunsch nach Verbesserung der Möglichkeiten und Rahmenbedingungen sowie die Dialogbereitschaft der Stadt zeigen jedoch bereits positive Wirkungen. In ständigem Kontakt mit den Vertretern des Hamburger Senats kann ich Ihnen dies bestätigen. Und ich möchte Ihnen versichern, dass Sie hier nicht allein sind, sondern von Freunden und fürsorglichen Menschen umgeben sind.

Ihre Rechte und Interessen werden rund um die Uhr nicht nur vom Konsulat, sondern von der gesamten unbesiegbaren Ukraine gewahrt. In Norddeutschland sind eine Reihe ukrainischer NGOs aktiv, von denen sich die meisten am ersten Tag der russischen Invasion mit unabhängigen Freiwilligen zusammenschlossen, um sich dem ukrainischen Hilfsstab anzuschließen.

Das Ziel ist, den Ukrainern hier und unserem Vaterland im Kampf dort zu helfen. Wenn Sie auch den unwiderstehlichen Wunsch haben, nützlich zu sein, Gutes zu tun und anderen zu helfen,



Iryna Tybinka, Generalkonsulin der Ukraine in Hamburg.

FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

willkommen in der aktiven ukrainischen Gemeinschaft.

Nur wenige Städte in Deutschland können ukrainischen Gläubigen die geistliche Unterstützung der Geistlichen der beiden größten Kirchen unseres Landes – der Orthodoxen Kirche der Ukraine (in der Diaspora) und der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche – anbieten. Die Hamburger haben diesbezüglich Glück.

Ebenso wichtig ist die Präsenz der Ukrainischen Samstagsschule in der Stadt seit über 20 Jahren. Um alle Kinder abzudecken, die während des Krieges aus der Ukraine kamen, arbeitet die Schulleitung gemeinsam mit der Stadt und mit Unterstützung des Generalkonsulats unermüdlich am Ausbau und der Schaffung neuer Zweigstellen.

Im Allgemeinen ist es für ukrainische Kinder äußerst notwendig, die Beziehungen zur Ukraine aufrechtzuerhalten und die ukrainische Sprache, Literatur und Geschichte unseres Landes weiter zu studieren. Das Bildungsministerium hat dies erkannt und arbeitet in Kontakt mit der ukrainischen Mission an Möglichkeiten, diese Fächer in den Schullehrplan aufzunehmen.

Die Stadt arbeitet auch mit lokalen Unternehmen zusammen, um Beschäftigungsmöglichkeiten für ukrainische Asylbewerber zu entwickeln. Damit Sie sich wie in der Ukraine auch in Zukunft wieder unabhängig, autark und selbstbewusst fühlen können.

Liebe Landsleute! Unser Staat steht jetzt an vorderster Front beim Schutz der ursprünglichen Werte von Gut, Licht und Leben. Die ganze Welt ist ihr gleich. Unsere tapferen Krieger und Mitbürger in unserer Heimat und wir alle arbeiten gemeinsam für einen bedingungslosen Sieg über die russische Willkür und das Ende des Krieges.

Dies erlegt auch den ukrainischen Bürgern Verantwortung auf. Egal wo sie sind. Darauf möchte ich Sie aufmerksam machen, wenn ich mich vom Hamburger Abendblatt an Sie wende.

Jede ukrainische Frau und jede Frau, die jetzt in Deutschland sind, sind Botschafterinnen unseres Landes, großartig, schön, vielfältig, langmütig und so geliebt von uns.

Durch Ihr würdevolles Verhalten, Ihren Respekt, Ihre Bekanntheit mit der jahrhundertelangen ukrainischen Kultur und unserer Nachtigallsprache haben Sie die Möglichkeit, immer zu beweisen, dass Sie würdige Kinder des ukrainischen Landes sind, eines Landes, das in den Herzen der Völker so viel Ehre und Bewunderung hervorruft die heute mit der Ukraine mitfühlen.

Lasst uns geehrt sein, liebe Landsleute, und lasst uns diejenigen ehren, die uns nahe sind. Gemeinsam werden wir gewinnen! Ruhm der Ukraine!

Iryna Tybinka
Generalkonsulin der Ukraine in Hamburg



28. Februar 2022: Als Zeichen der Unterstützung weht die ukrainische Flagge über dem Haupteingang des Hamburger Rathauses. FOTO: AHLF

Hamburger Künstler engagieren sich für die Ukraine, es gibt spezielle Angebote für Geflüchtete, gemeinsame Geschichte und vieles mehr. Ein Überblick

JOACHIM MISCHKE

Es klingt vielleicht nach Selbstverliebtheit, doch es ist tatsächlich so: Die Freie und Hansestadt Hamburg ist nicht nur seit Jahrhunderten eine Handelsmetropole, die sich stolz als das „Tor zur Welt“ bezeichnet. Sie ist auch eine Stadt, in der Kultur (sehr oft mit privatem Engagement von Bürgerinnen und Bürgern) verbunden ist und gefördert wurde. Immer schon, mal mehr, mal weniger. Aber in den letzten Jahren, angetrieben durch den spektakulären Neubau eines Konzerthauses, so sichtbar und so hochwertig wie nie.

Es gab hier nie einen König, nie einen Fürsten, nie einen Hof, an dem die Schönen Künste gefördert wurden – und dann wieder nicht, weil der feinsinnige Herrscher gestorben war und sein Nachfolger viel lieber Pferde züchtete als Konzerte besuchte. Was hier an der Elbe passierte, blühte und gedeihete, das hatte die Stadtbevölkerung oft selbst in die Wege geleitet. Und dafür hartnäckig die nötige Überzeugungsarbeit bei der Stadtregierung im Senat geleistet.

Wenn es in den letzten Jahren ein Gebäude gegeben hat, durch das Hamburg internationale Strahlkraft und ein radikal neues Image erhielt, dann ist es: die Elbphilharmonie. Ein Konzerthaus, wie es kein anderes gibt auf der Welt, Touristenmagnet und Game changer für die Kulturlandschaft. Die gläserne Welle, von den Schweizer Star-Architekten Herzog & Meuron auf ein historisches Backstein-Speichergebäude am Elbufer gestellt, beinhaltet nicht nur zwei in jeder Hinsicht spektakuläre Konzertsäle. Die Bauphase war viel länger – und dramatisch teurer – als geplant und hatte der Stadt viel Spott eingehandelt. Doch spätestens seit der Eröffnung 2017 ist die Elbphilharmonie ein Solitär, der Weltstars, nicht nur aus der Klassik, anzieht das Licht die Motten.

Ihr neobarockes Gegenstück ist die Laeiszhalle, 1908 eröffnet, nicht weit vom „Gängeviertel“ entfernt, in dem der Komponist und Hamburger Ehrenbürger Johannes Brahms 1833 geboren wurde. Die Laeiszhalle ist einer der legendärsten Säle der Welt – und jenes Konzerthaus, in dem der legendäre ukrainische Pianist Vladimir Horowitz, 1903 in Kiew geboren, 1926 seine internationale Karriere begann. Für Geflüchtete aus der Ukraine stehen Freikarten für Konzerte in beiden Häusern zur Verfügung, sie sind ab zwei Wochen vor dem Konzert einfach online buchbar, für Konzerte bis Ende Juli. Sie ermöglichen den Besuch der hauseigenen Konzerte sowie die Konzerte des NDR Elbphilharmonie Orchesters. Erhältlich sind diese Tickets auch an den Vorverkaufsstellen. Beim Einlass muss

auch der ukrainische Pass vorgezeigt werden. Informationen unter www.elbphilharmonie.de (teilweise Informationen auf ukrainisch). Am 1. Mai 2022 ist übrigens das Kyiv Symphony Orchestra zu Gast in der Elbphilharmonie.

Ein klassisches Beispiel für demokratischen Kunstsinn war das Opernhaus am Gänsemarkt, die erste Bürgeroper auf deutschsprachigem Boden, die im Barock eine Blütezeit erlebte. Sie stand allen offen, die sich eine Karte leisten wollten, der noch junge Georg Friedrich Händel absolvierte dort seine Ausbildungsjahre als Komponist. Ihren Platz hat inzwischen die Hamburgische Staatsoper eingenommen – Generalmusikdirektor dort ist der US-amerikanische Dirigent Kent Nagano, das Ballett leitet seit vielen Jahrzehnten sein Landsmann John Neumeier, der weltweit bekannteste Choreograph. Die Staatsoper Hamburg und das Philharmonische Staatsorchester Hamburg haben im März drei Solidaritätskonzerte der ukrainischen Zivilbevölkerung gewidmet. Insgesamt wurden so mehr als 100.000 Euro Spenden für Lebensmittel und Medizin

Kultur verbindet Menschen

dikamente gesammelt.

Und übrigens: Die Orgelvielfalt in den Hauptkirchen kann sich hören lassen, die Chor-Landschaft ist so groß (Allein im Chorverband Hamburg sind mehr als 110 Chöre mit 3500 Sängerinnen und Sängern organisiert), dass sich insbesondere für Kinder sicher schnell ein passendes Ensemble finden lässt. Eine Übersicht über die Chöre in Hamburg gibt es auf www.chorportal-hamburg.de und auf <https://chorverband-hamburg.de>.

Die Jugendmusikschule Hamburg (www.hamburg.de/jugendmusikschule) bietet Unterricht für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs Monaten bis 25 Jahren.

Kontrastprogramm gefällig? In Nachbarschaft zur Hauptkirche St. Michaelis – von allen hier nur „Michel“ genannt – liegt die Reeperbahn. Weltberühmt. Die noch blutjungen Beatles haben hier ihre ersten Live-Musik-Erfahrungen gesammelt. Seit einigen Jahren, immer im Herbst, holt das Reeperbahn Festival Bands und Acts aus aller Welt in die Stadt. Aus dem Nachwuchs von heute könnten durchaus Stars von morgen werden.

Zwei Staatstheater neben der Staatsoper bilden eine wichtige Spitze des Kul-



Der legendäre ukrainische Pianist Vladimir Horowitz begann 1926 seine internationale Karriere in Hamburg.

FOTO: JACK MITCHELL/GETTY IMAGES

tur-Angebots: Das Deutsche Schauspielhaus ist architektonisch eines der schönsten, in Sachen Zuschauerzahl aber auf jeden Fall das größte deutsche Sprechtheater mit knapp 1200 Plätzen.

Das Thalia Theater bewegt sich qualitativ auf Augenhöhe mit dieser Konkurrenz. Fester Bestandteil des Programms sind die jährlichen „Lessing-Tage“, die sich mit so grundsätzlichen Themen wie

Freiheit oder anderen gesellschaftspolitischen Fragen beschäftigen.

Kein Staatstheater, aber in seiner Besonderheit aus der Genre-Palette nicht wegzudenken ist Kampnagel. Auf dem Gelände einer Maschinenfabrik wird nun mit einem scharfen Blick aufs Internationale, auf Tanz, Musik und Performance ein Programm angeboten, das oft sehr politisch ist, Krisenzustände

verhandelt und entschieden mehr sein soll als ein „Internationales Zentrum für Schöne Künste“. Man hat das „Migrantopolitan“ als „Community Culture Center“ entwickelt und engagiert sich für Künstlerinnen und Künstler aus der Ukraine. Höhepunkt des Jahres dort ist das Sommerfestival.

Für Kinder und Erwachsene aller Altersklassen sensationell ist das Miniatur

Wunderland (www.miniatur-wunderland.de) im Herzen der historischen Speicherstadt mit der größten Modell-eisenbahn-Anlage der Welt.

Fast in Sichtweite zum Schauspielhaus steht die Kunsthalle als weiterer Beleg für die Kulturbelustigung. Ein Name, drei Gebäude: der Altbau beinhaltet die riesige Sammlung, darunter den weltbekannten „Wanderer über dem Nebelmeer“, um 1818 von Caspar David Friedrich gemalt und eine Ikone der Romantik. Der Erweiterungsbau wird für spezielle Ausstellungen genutzt und die kubusförmige Galerie der Gegenwart zeigt, wonach sie benannt wurde: zeitgenössische Kunst. Der Eintritt in die Kunsthalle ist für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren kostenlos. Anlässlich des 25. Geburtstag der Galerie der Gegenwart haben in diesem Jahr sogar alle unter 25 Jahren kostenlosen Zutritt. Infos: www.hamburger-kunsthalle.de

An der Kunsthalle beginnt auch die „Museumsmeile“, eine Reihe größerer Kunst-Adressen. Eine wichtige Zwischenstation ist das Museum für Kunst und Gewerbe, ein weiterer imposanter Klassiker. Anlässlich des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine setzt das Museum ein kleines Zeichen der Solidarität und für den Frieden: Im ganzen Haus finden Sie Plakate und Fotografien, die sich auf die eine oder andere Art und Weise mit dem Wunsch nach Frieden und der Ukraine auseinandersetzen. Auch hier ist der Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren kostenlos. Infos: www.mk-g-hamburg.de

Ende und für viele Geschmäcker der Höhepunkt der Kunstmeile sind die Deichtorhallen in Sichtweite zur Hafencity und den beiden UNESCO-Weltkulturerbestätten Speicherstadt und Chilehaus. Eine der Hallen, in offener Stahl-Glas-Architektur gebaut, beherbergt Avantgarde-Ausstellungen, die andere, das „Haus der Photographie“, wird gerade saniert – als Interimslösung in Container-Optik wurde dort das mehrstöckige „PHOXXI“ eingerichtet. (Auch hier: Eintritt bis 18 Jahren frei – Informationen: www.deichtorhallen.de). Und direkt neben dem prächtigen Rathaus, im Herzen der Stadt, hat sich mit dem Bucerius Kunst Forum ein kleineres, aber programmatisch feines Ausstellungs-zentrum etabliert.

Übrigens: Seit 2015 gibt es auch einen Deutsch-Ukrainischen Kulturverein in Hamburg. Der Verein wurde von Ukrainern und Deutschen gegründet und bietet zum Beispiel ukrainische Literaturabende und Musikveranstaltungen an. Informationen auch auf ukrainisch unter <https://deutsch-ukrainischer-kulturverein.de>. Der Verein hat eigene Räume an der Zimmerpforte 8 (Ecke Hansaplatz 10) im Stadtteil St. Georg.

Die Hamburger Bücherhallen haben ein eigenes Angebot für Ukrainer gestartet. Die Bücherhallen sind die Stadtbibliothek in Hamburg. Insgesamt gibt es 30 unterschiedliche Standorte in der ganzen Stadt. Der Besuch und das W-Lan in den Bücherhallen sind kostenlos. In den Bücherhallen gibt es digitale Medien auf ukrainisch. Informationen: www.buecherhallen.de/blog/artikel/angebote-der-buecherhallen-hamburg-fuer-ukrainer.html

Hamburg ist ein einziges Sport-Stadion

Fußball bis Eltern-Kind-Turnen für Geflüchtete: Abendblatt-Sportchef Alexander Laux über das Sportangebot der Stadt, in der die Brüder Klitschko ihre Box-Karrieren starteten

Sport in Hamburg, das ist natürlich Fußball!

Der Hamburger SV, der sechsmalige deutsche Meister, der 1983 sogar den Europapokal der Landesmeister, die heutige Champions League, gegen Juventus Turin gewinnen konnte, ist weltweit bekannt. Die Gegenwart ist allerdings hart und steinig ist für die zahlreichen Anhänger des HSV. Seit dem Abstieg aus der Bundesliga 2018 hat der Club drei vergebliche Anläufe für den Wiederaufstieg im Volksparkstadion (S-Bahn Stellingen) unternommen, Nummer vier dürfte im Mai folgen. So könnte es in der kommenden Saison zu einer Sensation kommen. Der „kleine“ Lokalrivale FC St. Pauli, der seine Spiele im Millerntor-Stadion (S-Bahn St. Pauli, Feldstraße) austrägt, hat beste Chancen, erstmals seit 2011 wieder in der Bundesliga zu spielen. Es wäre ein Machtwechsel im Hamburger Fußball: St. Pauli oben, der HSV nur zweitklassig, das gab es noch nie.

Sport in Hamburg, das ist aber viel mehr als Fußball!

Während der Wettkämpfe der Marathonläufer (24. April) Triathleten (Ironman 5. Juni, Triathlon 9./10. Juli) und der Radrennfahrer bei den Cycloclassics (21. August) verwandelt sich Hamburg in ein riesiges Stadion mit Hunderttausenden

Zuschauern auf den Straßen. Der Hella-Halbmarathon (26. Juni) gehört ebenfalls zu den beliebtesten Massenevents.

Keine andere Stadt in Deutschland bietet so viele Großveranstaltungen an, bei denen Breitensportlern aktiv mitmachen können, allerdings wird auch eine Startgebühr fällig.

Sport in Hamburg, das ist auch Spitzensport!

Jedes Jahr gibt es außerdem Weltklasse zu bewundern in vielen Sportarten, Tradition wird dabei großgeschrieben:

Pferdesportfans reisen aus ganz Deutschland zu diesem Klassiker an: Das 153. (!) Deutsche Derby in Hamburg-Horn wird in diesem Jahr am 3. Juli 2022 gelaufen. Der Renn-Club hofft nach abgespeckten Varianten aufgrund der Pandemie darauf, dann wieder ein komplettes Meeting mit voraussichtlich sechs Renntagen, beginnend am 26. Juni, veranstalten zu können.

Im Stadtteil Kleinflottbek gibt es beim Spring- und Dressurderby (25. - 29. Mai) ebenfalls Topsport zu bewundern. Die traditionsreiche Veranstaltung wird seit 1920 durchgeführt.

Tennisfreunde genießen seit 1892 die Duelle auf dem Gelände am Rothenbaum (U-Bahn Hallerstraße). Vom 16. bis 24. Juli schlagen in diesem Jahr Topspie-

ler bei den Damen und Herren ab, es ist eines von nur noch wenigen gemischten Turnieren.

Aber auch die Beachvolleyball-Fans kommen auf ihre Kosten: Die 16 weltweit besten Damen und Herrenteams spielen vom 11. bis zum 14. August im Tennisstadion am Rothenbaum um 300.000 Dollar Preisgeld und wichtige Punkte für die internationale Rangliste.

Hochgerechnet nehmen mehr als 3,5 Millionen Menschen pro Jahr passiv oder aktiv an den vielfältigen Sportveranstaltungen in Hamburg teil, säumen die Straßen oder füllen die Arenen, früher auch, um Vitali und Wladimir Klitschko zuzuhören.

Nach dem Olympischen Spielen in

Atlanta (USA) wechselten die Klitschko-Brüder gemeinsam in das Profilage und schlossen einen Vertrag mit dem Hamburger Boxstall Universum Box-Promotion. Sein Debüt im Profiboxen entschied Vitali Klitschko am 16. November 1996 für sich, als er in der Sporthalle Wandsbek in Hamburg Tony Bradham in der zweiten Runde K. o. schlug. Noch schneller war sein Bruder Wladimir, der beim gleichen Kampfabend seinen Gegner Fabian Meza nach 95 Sekunden durch K.o. niederstreckte. Hamburg war der Startschuss für eine glanzvolle Boxkarriere und wurde zur zweiten Heimat der Klitschkos.

Sport in Hamburg – das ist auch Active



Der Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko (L) und sein Bruder Wladimir Klitschko starteten 1996 ihre Karrieren als Profi-Boxer in Hamburg.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

City!

Die Politik in Hamburg versucht tatkräftig, die Mitbürgerinnen und Mitbürger zum Sporttreiben zu animieren mit der Kampagne „Active City“. Der Lohn: Hamburg darf als eine der ersten Städte weltweit offiziell den Titel „Global Active City“ tragen.

Sportvereine helfen

Zahlreiche Projekte sind im Internet unter www.hamburg.de/active-city beschrieben. Um die Vereine, die durch die Corona-Pandemie viele Mitglieder verloren hatten, zu unterstützen, startete die Stadt Hamburg die Herausgabe von Startergutscheinen: Wer in einen Verein eintritt, bekommt einen 80-Euro-Gutschein. Auch Flüchtlinge aus der Ukraine sind im Hamburger Sport willkommen. Die Geflüchteten, die sich in Mitgliedsorganisationen des Hamburger Sportbunds (www.hamburger-sportbund.de) sportlich betätigen möchten, haben Versicherungsschutz über die „ARAG Sportversicherung“, auch wenn sie keine Mitglieder im Verein sind. Versicherungsschutz besteht in erster Linie für Unfälle und Haftpflichtschäden. Der Hamburger Sportbund unterstützt so die Vereine, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement und ihren Sportangeboten das Schicksal der ukrainischen Flüchtlin-

ge abmildern wollen. Zahlreiche Vereine sind in Hilfsaktionen für Menschen aus der Ukraine eingebunden beziehungsweise bieten Angebote für Geflüchtete.

So gibt es beim TSV Stellingen Eltern-Kind-Turnen für Geflüchtete. Der SV Bergstedt bietet ein Hockey-Angebot für Ukrainer. Der Übungsleiter ist ein ausgebildeter Traumatherapeut. Der Altonaer Turnverband hat ein Angebot für Mutter-Kind/Baby, der BfSV Atlantik in Allermöhe baut auf Integration zur Fußballangebote, unterstützt bei der Suche und Vermittlung von Unterkünften. Und auch der HSV, wo neben dem Volksparkstadion 2000 Personen unterkommen, versucht sich über 150 verschiedene Begriffe aus dem Sportalltag.

Und auch Sprachangebote gibt es, um den Einstieg zu erleichtern: Mit der App „Sportwörterbuch“ lassen sich Alltagsbegriffe des Sports in neun verschiedenen Sprachen, darunter Russisch, lernen. In 17 Kapiteln des Vokabeltrainers finden sich über 150 verschiedene Begriffe aus dem Sportalltag.

Der Sport in Hamburg soll am Ende vor allem auch seine integrative Kraft entwickeln.

1. Alter Elbtunnel

Der 1911 eröffnete St. Pauli-Elbtunnel ist ein besonderes Stück Hamburger Geschichte. 24 Meter unterhalb der Erde verläuft der knapp fünf Meter breite Tunnel quer unter der Elbe und verbindet den Stadtteil St. Pauli mit der Elbinsel Steinwerder. Im Zuge des Hafenausbaus Anfang des 20. Jahrhunderts nahm die Zahl der Hafenarbeiter, die auf die Elbseite gegenüber der Stadt pendelten, zu. Die eingesetzten Fähren konnten den Strom der Arbeiter nicht mehr bewältigen. Deshalb beschloss die Stadt den Bau eines 450 Meter langen Tunnels für Fahrzeuge und Fußgängerverkehr. Fahrstühle befördern die Passagiere auf beiden Seiten in die Tiefe. Heute wird der Alte Elbtunnel vor allem von Radfahrern und Spaziergängern genutzt. Der Alte Elbtunnel ist zeitlich unbeschränkt geöffnet. Adresse: Bei den Landungsbrücken, 20359 Hamburg



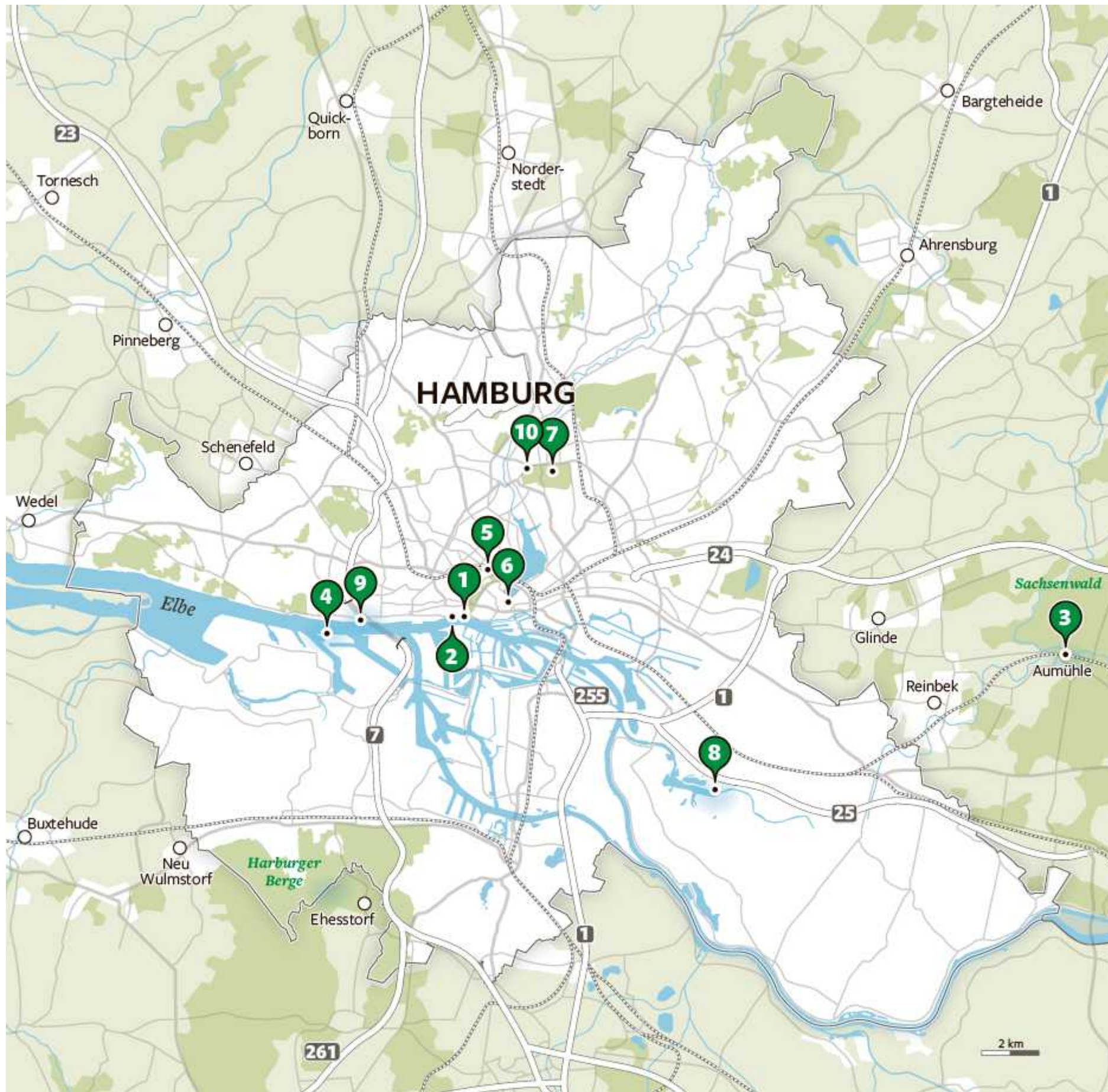
Der alte Elbtunnel verläuft 24 Meter unter der Oberfläche FOTO: A. LAIBLE

2. Altonaer Fischmarkt

Seit 300 Jahren eine echte Hamburger Institution: Sonntags von 5 bis 9.30 Uhr verkaufen Fisch- und Gemüsehändler ihre Waren auf dem Altonaer Fischmarkt. Die frühen Uhrzeiten haben historische Gründe. Im 18. Jahrhundert beschwerten sich die Hamburger Fischer darüber, dass ihre Ware wegen eines Verkaufsverbots am Sonntag häufig verdarb. Heute werden hier neben Lebensmitteln auch Kleidungsstücke und Souvenirs verkauft. Ein morgendlicher Spaziergang über den Markt lohnt sich auch ohne Einkauf - allein schon wegen der berühmten Marktschreier, die sich in einem wortreichen und lautstarken Spektakel gegenseitig zu überbieten versuchen. Besonders beliebt sind die Körbe mit frischem Obst, die solange bepackt werden, bis sich ein Käufer findet. Adresse: Große Elbstraße 135, Sonntags, 05.00 - 09.30 Uhr



Besucher gehen am Morgen über den Hamburger Fischmarkt an der Elbe.



8. Dove-Elbe

Sobald der Frühling mit verlässlicheren Temperaturen aufwartet, wird es Zeit, Badeanzug und Picknickdecke einzupacken und Hamburgs zahlreiche Gewässer zu erkunden. Die Dove-Elbe am Allermöher Deich im Osten der Stadt ist ein beliebtes Ausflugsziel der Hamburgerinnen und Hamburger. Mit dem Fahrrad ist die Anreise besonders schön. Der Weg führt über die Elbinsel Entenwerder und vorbei an der Wasserkunstinselfestung Kaltehofe entlang des Deichs. Auf der grünen Wiese oder direkt auf einem der Pontons im Wasser lassen sich vorbeiziehende Enten und Rudermannschaften beobachten. Im angrenzenden Eichbaumsee ist das Schwimmen zwar nicht erlaubt, aber ein schön angelegter Rundweg um den See lädt zu Wanderungen ein. Adresse: Allermöher Deich



Drachenboot-Training auf der Dove-Elbe FOTO: VOLKER GAST

9. Elbstrand

Der Elbstrand bei Ovelgönne zählt zu den schönsten Orten der Stadt. Vor der Kulisse des Hamburger Hafens ziehen riesige Frachter mit bunten Containern und Kreuzfahrtschiffe vorbei, die das gesamte Blickfeld ausfüllen. Zwei Cafés sorgen für die Verpflegung der Strandbesucher. Direkt hinter dem Strand liegen Ovelgönnes alte, oftmals von Fischern errichtete Wohnhäuser. Ein nur zu Fuß zugängliches Netzwerk verwinkelter Gassen führt durch das Viertel. Der Museumshafen in Ovelgönne liegt direkt neben dem Elbstrand und dient als Liegeplatz für historische Boote und Traditionsschiffe. Sein Anleger wird auch von der HADAG-Fährlinie 62 angefahren - eine kleine Hafenumrundung lässt sich also wunderbar zum Sonnenuntergang am Strand abschließen. Adresse: Ovelgönne 62, 22605 Hamburg



Wie am Meer: der Elbstrand in Ovelgönne FOTO: IMAGO STOCK

10 Ausflugstipps in Hamburg

Vom Hafen bis zum Stadtpark: Kostenlose und günstige Freizeittipps mit Kindern

JOHANNES KRAMER UND JOHANNES FRESE

Hamburg bietet natürlich viele Sehenswürdigkeiten und Attraktionen. Einige davon sind allerdings nicht ganz billig. Doch gerade mit Kindern kann man vie-

les unternehmen, ohne Geld auszugeben. Die Redaktion des Hamburger Abendblatts hat eine kleine Auswahl von spannenden Unternehmungen zusammengestellt, die eines gemeinsam haben: Sie kosten nichts und machen großen, wie Kleinen Besuchern der Stadt Spaß.

3. Eisenbahnmuseum

Eisenbahnfans kommen im Eisenbahnmuseum Aumühle voll auf ihre Kosten. Neben einer mehr als 100 Jahre alten Dampflok zeigt das Museum verschiedene historische Waggons und S-Bahnen. Besonders spannend für Kinder sind die Fahrten mit der Hebelraiserne - ein besonderes Fahrerlebnis und eine sportliche Betätigung zugleich. An manchen Tagen verkehren auch sogenannte Feldbahnwagen, die von Hand geschoben werden. Eine Ausstellung vermittelt verschiedene verkehrsgeschichtliche Themen und Eindrücke aus der Eisenbahngeschichte. Adresse: Am Mühlenteich, 21521 Aumühle Öffnungszeiten: Sonntags, 11.00 - 17.00 Uhr Internetseite: www.vvm-museumbahn.de



Draisinenfahren im Eisenbahnmuseum Lokschnitten Aumühle.

4. HADAG-Fähre

Nahverkehr auf Hamburger Art: Die Fährlinien der „HADAG“ bringen ihre Passagiere gemächlich schaukelnd zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten im Hamburger Hafen. So lassen sich Elbphilharmonie, Fischmarkt und Elbstrand entdecken, ohne einen einzigen Schritt an Land zurückzulegen. Besonders zu empfehlen ist für Naturliebhaber ein Halt am Bubendeyufer mit der Linie 62. Zur Stärkung mit Fischbrötchen empfehlen wir ein Zwischenhalt an den Landungsbrücken. Für diese „Kreuzfahrt der kleinen Leute“ gehört zum Hamburger Verkehrsverbund, kostet für Geflüchtete also nichts. Internetseite: www.hadag.de



Einmal durch den Hafen: mit der HADAG-Fähre FOTO: MARCELO HERNANDEZ

6. Pflanzen un Blumen

Ein beliebtes Ausflugsziel ist die Parkanlage „Pflanzen un Blumen“ (niederdeutsch für Pflanzen und Blumen) im Stadtzentrum. Mit Beginn der Sommersaison gibt es dort zahlreiche Veranstaltungen, wie Konzerte und Workshops. Für ukrainische Kinder eignet sich vor allem ein Besuch der Töpferstube, erklärt Anja Friedenbergh von der Veranstaltungsleitung. Kinder ab fünf Jahren bekommen dort beigebracht, wie sie mit Ton und Farbe kreative Kreationen und kleine Kunstwerke gestalten können. Die Töpferstube hat ab Mai jeden Wochentag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Zu empfehlen ist außerdem ein Besuch der Wasserlichtkonzerte. Die Vorstellungen finden von Mai bis September auf dem Parksee statt. Adresse: Marsfelder Straße, 20355 Hamburg Internetseite: www.pflanzenunblumen.hamburg.de



Oase in der Innenstadt: Pflanzen un Blumen FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

7. Rathaus

Allein für den Blick von außen lohnt sich ein Besuch. Erbaut im Stil der Neo-Renaissance ähnelt das Hamburger Rathaus einem Schloss inmitten der Stadt. Hier haben die zwei wichtigsten politischen Organe der Stadt ihren Sitz: die Bürgerschaft und der Senat. Das Rathaus ist frei zugänglich für Besucher. Durch den Haupteingang gelangt man in eine große Säulenhalle. Hier beginnen die regelmäßigen Führungen, die unter anderem Einblicke in die repräsentativen Säle des Rathauses gewähren. Englischsprachige Führungen finden um 11:15, 13:15 und 15:15 Uhr an den auf der Website www.hamburg.de/rathausfuehrung genannten Terminen statt. Erwachsene zahlen 5 Euro, für Kinder ist der Eintritt bis 14 Jahre kostenlos. Adresse: Rathausmarkt 1, täglich, 07 - 20 Uhr



Das Hamburger Rathaus FOTO: MICHAEL RAUHE

7. Spielplätze

Mitten im Hamburger Stadtpark liegt ein Spielplatz für kleine Seefahrerinnen und Matrosen. Auf einem Klettergerüst in Form eines Schiffs können Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Daneben lädt ein künstlicher See zum Planschen in knietiefem Wasser ein. Eine Reise ins Mittelalter bietet der Ritterburg-Spielplatz in Volksdorf. Kinder können hier eine Ritterburg mit zwei Brücken erklimmen oder im Sand einen Burggraben graben. Daneben gibt es zehn Meter hohe Tarzanschlinger, eine Seilbahn und Ballspielfelder. Der größte Spielplatz befindet sich in Pflanzen und Blumen. Hier gibt es ein großes Angebot an Spielgeräten und geheimnisvolle Höhlen für kleine Entdecker. Adresse: Spielplatz Hamburger Stadtpark: Saarlandstraße; Spielplatz Volksdorf: Weidwiese 8, Spielplatz Pflanzen un Blumen, Glacischaussee 1



Der Spielplatz im Park Pflanzen un Blumen FOTO: MARCELO HERNANDEZ

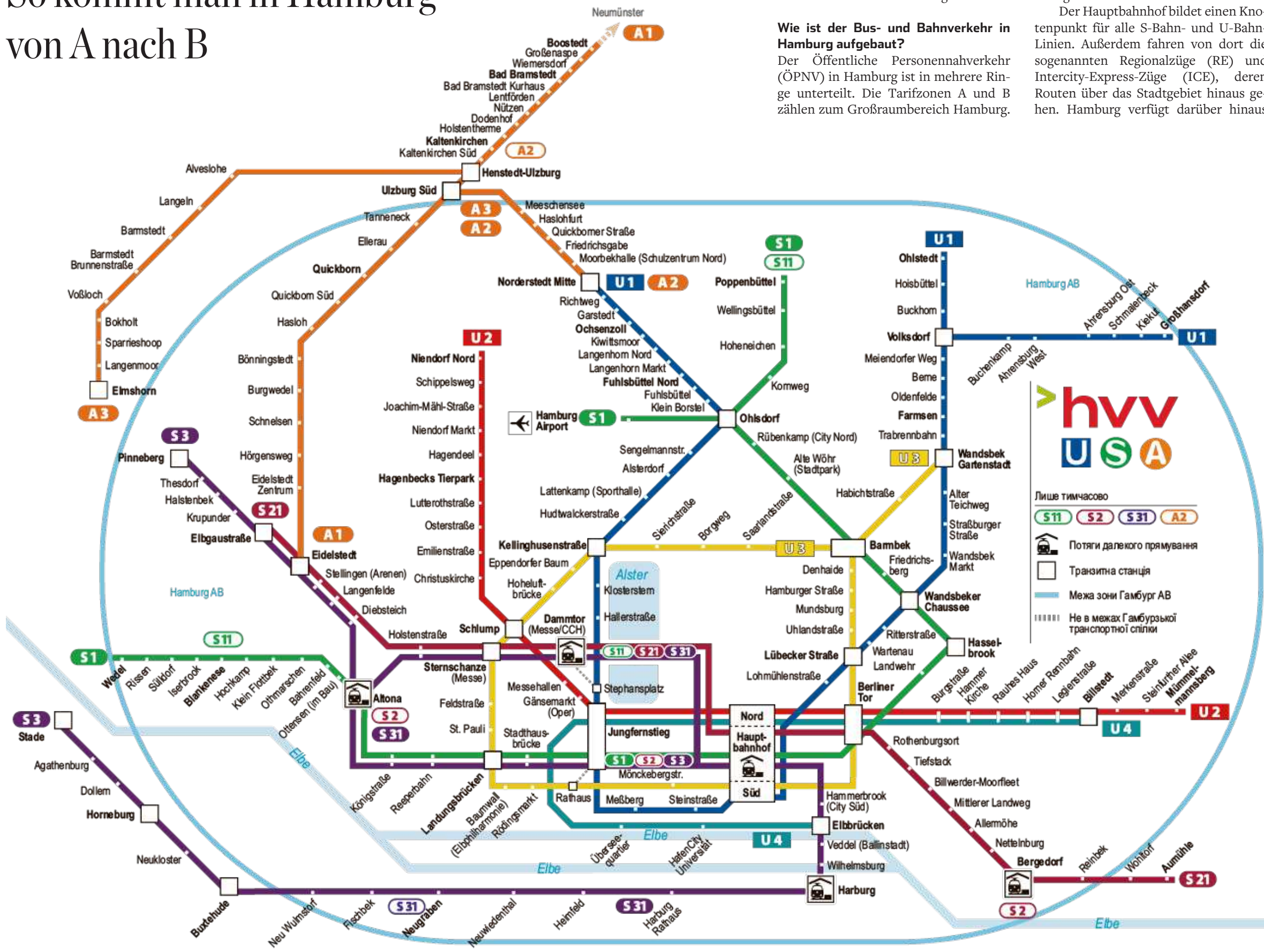
Stadtpark

Der Stadtpark im Stadtteil Winterhude bietet vor allem im Sommer Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Auf den zahlreichen Grünflächen können die Besucher vielen sportlichen Aktivitäten nachgehen oder sich erholen. Zudem gibt es ein Freibad und einen Spielplatz sowie den Stadtparksee, auf dem Kanu- und Tretbootfahrten möglich sind. Bekannt ist der Stadtpark darüber hinaus für das Planetarium, das sich in einem ehemaligen Wasserturm befindet. Dort findet am 17. April unter anderem die Premiere von „Voyager - eine unendliche Reise“ statt. Die Show wurde von ukrainischen Produzenten entwickelt und wird auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch zu verfolgen sein. Bei der Benefiz-Vorführung können Besucher entscheiden, wie viel Eintritt sie zahlen. Adresse: Otto-Wels-Straße, www.planetarium-hamburg.de



Der Stadtpark mit Planetarium und großer Wiese. FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA

Bus, Bahn, E-Roller: So kommt man in Hamburg von A nach B



Als zweitgrößte Stadt Deutschlands verfügt Hamburg über ein großes Verkehrsnetzwerk. Das Abendblatt fasst zusammen, welche Verkehrswege und -Mittel es in der Hansestadt gibt.

Wie ist der Bus- und Bahnverkehr in Hamburg aufgebaut? Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Hamburg ist in mehrere Ringe unterteilt. Die Tarifzonen A und B zählen zum Großraumbereich Hamburg.

Hinter den Stadtgrenzen beginnen die Tarifzonen C und D. Im Mittelpunkt des Bahnnetzwerks steht der Hamburger Hauptbahnhof, der sich im Stadtteil St. Georg befindet.

Der Hauptbahnhof bildet einen Knotenpunkt für alle S-Bahn- und U-Bahn-Linien. Außerdem fahren von dort die sogenannten Regionalzüge (RE) und Intercity-Express-Züge (ICE), deren Routen über das Stadtgebiet hinaus gehen. Hamburg verfügt darüber hinaus

über ein umfangreiches Busnetzwerk. Neben Metrobussen fahren auch Stadt-, Schnell-, Regional- und Nachtbusse. Gebiete rund um den Hafen können zum Teil auch durch Fähren erschlossen werden. Im Hamburger Großraumbereich fahren S- und U-Bahnen sowie Metrobusse meistens in einem 5- bis 10-Minuten-Takt, mindestens alle 20 Minuten. Die regulären Fahrzeiten sind wochentags von 5 Uhr morgens bis etwa 23 Uhr. In den Wochenendnächten sind die S- und U-Bahnen durchgehend im 20-Minuten-Takt unterwegs.

Einen Routenplaner für alle Bus-, Bahn- und Fährlinien gibt es auf Englisch unter www.hvv.com. Bis vorerst 30. April können Geflüchtete aus der Ukraine, die über gültige Personaldokumente verfügen, alle Angebote des Hamburger Verkehrsverbundes (hvv) kostenfrei nutzen.

Wie komme ich am besten mit dem Auto durch Hamburg?

In Hamburg ist das Autofahren und die Parkplatzsuche oftmals eine mühselige Angelegenheit. Vor allem in den frühen Morgen- und Abendstunden herrscht ein hohes Verkehrsaufkommen. Nichtsdestotrotz verfügt Hamburg über eine günstige Anbindung zum Fernverkehr. Insgesamt berühren fünf Bundesautobahnen das Stadtgebiet. Darunter auch die A24, die in etwa drei Stunden Fahrzeit nach Berlin führt. Darüber hinaus können auch Carsharing-Angebote oder Fahrdienste genutzt werden. Dabei fallen allerdings vergleichsweise hohe Kosten an.

Welche Verkehrsmittel können außerdem genutzt werden?

Eines der beliebtesten Fortbewegungsmittel der Hamburger ist das Fahrrad. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Radrouten in der Stadt ausgebaut. Wer kein eigenes Fahrrad besitzt, kann unter anderem das „StadtRad Hamburg“ nutzen. Die roten Räder befinden sich an zahlreichen Stationen in der Hansestadt. Die ersten 30 Minuten einer jeden Fahrt sind kostenlos. Danach kostet jede Fahrminute 10 Cent. Maximal können für eine Tagestour 15 Euro abgerechnet werden. Die Bedienung erfolgt über die „StadtRAD Hamburg“-App. Ähnlich ist das Prinzip bei der Nutzung der zahlreichen Elektroroller, die sich an Hamburgs Straßen befinden. Ein Vorteil ist, dass die Roller nach erfolgter Bezahlung am Abstellort stehen gelassen werden können.

Was muss ich beachten, wenn ich Arbeit suche?

Die Wirtschaft in Hamburg – was sie bietet und was man wissen sollte. Die wichtigsten Fragen und Antworten und die richtigen Adressen

STEFFEN PREISLER

Mehr als 20.000 vor dem Krieg geflüchtete Ukrainer hat Hamburg bisher aufgenommen, vor allem Frauen. Je länger der Krieg dauert, desto stärker gewinnt die Integration in den Arbeitsmarkt an Bedeutung. Was sind die Voraussetzungen für eine Arbeitsaufnahme? Wie ist Hamburgs Wirtschaft aufgebaut? Wo gibt es freie Jobs? Können Jugendliche eine Ausbildung beginnen? Die wichtigsten Antworten für Geflüchtete und ihre Helfer.

Wie ist die Hamburger Wirtschaft aufgebaut?

Hamburg ist der größte Industriestandort in Deutschland. Zu den wichtigsten Industrieunternehmen der Stadt gehören Airbus, der Kupferhersteller Aurubis und der Gabelstaplerhersteller Jungheinrich. Über 100.000 Menschen arbeiten in der Hamburger Industrie. Hamburg gilt zudem weltweit als drittgrößter Standort des zivilen Flugzeugbaus mit Airbus (14.000 Mitarbeiter) sowie Luftansa Technik (8100). Die Stadt beheimatet den drittgrößten Containerhafens Europas. Eine wichtige Rolle spielt zudem die Branche der Erneuerbaren Energien: Hamburg hat sich in den letzten Jahren zur Windenergiehauptstadt Norddeutschlands entwickelt. Aber Hamburg ist auch ein wichtiger Dienstleistungsstandort. Allein im Handel arbeiten 146.000 Beschäftigte und in wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen nochmals weitere 140.000. Im vergangenen Jahr ist die Hamburger Wirtschaft um zwei Prozent gewachsen.

Wie viele offene Stellen gibt es in Hamburg?

Allein bei der Arbeitsagentur Hamburg gibt es 12.400 unbesetzte Arbeitsplätze.

Das sind rund ein Drittel mehr als vor einem Jahr. Rund 2700 Jobs werden im Bereich Verkehr, Logistik und Sicherheitsdienste angeboten, 2500 in der Industrie und 1500 im Bereich Gesundheit, Soziales und Erziehung. Tatsächlich dürften noch mehr Arbeitsplätze in Hamburg auf Bewerber warten, weil nicht alle Arbeitgeber ihre freien Stellen der Arbeitsagentur melden.

In welchen Berufen konkret gibt es freie Jobs?

Nur einige Beispiele: In der Lagerwirtschaft können sofort 740 Fachkräfte und Helfer anfangen. Im Objekt- und Personenschutz gibt es 340 freie Stellen. 200 Berufskraftfahrer werden nach dem Stellenverzeichnis der Arbeitsagentur gesucht. 170 können als Installateur im Sanitär- und Heizungshandwerk arbeiten. 131 Köche werden gesucht und 72 Helfer in diesem Bereich. Im Reinigungsgewerbe sind 120 Helfer-Stellen unbesetzt und 83 Jobs für Fachkräfte. Auch für 110 Maler gibt es Arbeitsplätze in Hamburg. 148 offene Stellen gibt es in der Kinderbetreuung.

Wie groß ist das Interesse der Ukrainerinnen an einer Arbeitsaufnahme?

Die Handwerkskammer Hamburg registriert viele Anfragen. „Sie erreichen uns vor allem von den ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleitern“, sagt eine Sprecherin der Handwerkskammer. „In unseren Betrieben ist die Zusammenarbeit multinationaler Teams mit interkulturellem Hintergrund gelebter Alltag“, sagt Hjalmar Stemmann, Präsident der Handwerkskammer Hamburg. „Sie funktioniert vor allem dann besonders gut, wenn alle eine gemeinsame Sprache sprechen. Deutsch zu lernen ist deshalb die beste Investition für einen guten Einstieg in eine handwerkliche Tätigkeit.“

Auch die Handelskammer hebt die Bedeutung der Sprachkenntnisse hervor. „Mit den ukrainischen Flüchtlingen kommen viele sehr gut qualifizierte Menschen nach Deutschland. In Hamburg werden in den verschiedensten Wirtschaftszweigen Fachkräfte gesucht“, sagt eine Sprecherin der Handelskammer. Zunächst gehe es aber um Beratung und humanitäre Hilfe. Sönke Fock von der Arbeitsagentur Hamburg gibt zu bedenken, dass vor allem Frauen geflüchtet sind, die sich vielfach zunächst um ihre eigenen Kinder kümmern müssen. „Unsere Arbeitsagenturen oder deren Servicecenter in Hamburg und Norddeutschland erhielten wenig Anfragen von geflüchteten ukrainischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern, die konkret nach Jobangeboten, Sprachkursen oder Berufsausbildung anfragen.“ Klar sei aber, dass den geflüchteten ukrainischen Menschen sämtliche Dienstleistungen der Arbeitsagenturen zur Verfügung stehen. Die Inanspruchnahme dürfe erst in den nächsten Monaten zunehmen und hängt von der Integration der Kinder in Kitas und Schulen ab. Aktuell arbeiten knapp 2000 Ukrainer sozialversicherungspflichtig in Hamburg.

Welche Voraussetzungen sind

für die Arbeitsaufnahme erforderlich?

Die Aufnahme einer Beschäftigung ist für geflüchtete Ukrainer sofort möglich, jedoch bedarf es einer Erlaubnis der Ausländerbehörde. „Mit der vorläufigen Bescheinigung, einer sogenannten Fiktionsbescheinigung, über das Aufenthaltsrecht nach Paragraf 24 Absatz 1 des Aufenthaltsgesetzes erhalten die Personen durch die zuständige Ausländerbehörde auch die Erlaubnis zum Arbeiten“, sagt ein Sprecher des Bundesministeriums. Diese Bescheinigung überbrückt das Aufenthaltsrecht, bis die eigentliche Aufenthaltserlaubnis ausgestellt wird und muss mit dem Eintrag „Erwerbstätigkeit erlaubt“ versehen sein. Damit kann man jeder Beschäftigung in Deutschland nachgehen, also eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufnehmen, sich selbstständig machen oder in eine Berufsausbildung starten. Aber für bestimmte Berufe wie Ärzte, Lehrer oder Erzieher gibt es berufsrechtliche Zugangsbeschränkungen.

Gibt es zeitliche Fristen?

Die Regeln gelten für alle Ukrainer, die nach dem 24. Januar 2022 eingereist sind. Sie werden aber auch angewendet

auf Personen, die nicht lange vor dem 24. Februar aus der Ukraine geflohen sind oder sich im Gebiet der Europäischen Union befunden haben und wegen des Krieges nicht zurückkehren können. Bei recht früh registrierten Ukrainern kann es sein, dass bei ihnen noch keine Arbeitserlaubnis eingetragen ist. Sie können das bei der Ausländerbehörde nachholen lassen. Nach Angaben der Hamburger Innenbehörde wurden bereits rund 80 Prozent der ukrainischen Flüchtlinge in Hamburg registriert, verfügen also über eine Arbeitserlaubnis.

Wie können Abschlüsse aus der Ukraine anerkannt werden?

Auf Grundlage des Anerkennungsgesetzes (Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz - BQFG) können in der Ukraine staatlich anerkannte und mit einem deutschen Beruf vergleichbare Abschlüsse auch in Deutschland offiziell anerkannt werden. Allerdings sind je nach Beruf unterschiedliche Stellen für die Anerkennung zuständig. Die Anerkennungsstelle der Handwerkskammer prüft, inwiefern ausländische Qualifikationen mit inländischen Berufsabschlüssen vergleichbar sind. Sie führt auch Anerkennungsverfahren für handwerkliche Abschlüsse durch. „Schaut man auf die Berufe von Frauen, die sich bisher ihre ausländischen Abschlüsse bei uns haben anerkennen lassen, überwiegen Friseurin, Kosmetikerin, Bäckerin, Konditorin, Zahnärztin und Optikerin“, sagt eine Sprecherin der Handwerkskammer.

Können ukrainische Geflüchtete eine Ausbildung beginnen?

Voraussetzung für eine duale Ausbildung ist grundsätzlich nur eine Arbeitserlaubnis. Ein bestimmter Schulabschluss ist nicht notwendig. Allerdings finden

Schulunterricht und Zwischen- und Abschlussprüfung auf Deutsch statt. „Insofern ist für eine erfolgreiche Ausbildung erfahrungsgemäß ein Sprachniveau von B2 notwendig“, sagt die Sprecherin der Handelskammer. Auch die Handwerkskammer verweist auf diese Voraussetzung. Auf dem Sprachlevel B2 kann man die Hauptausgaben komplexerer Sachverhalte erfassen und sich im eigenen Fachgebiet gut verständigen. Der aktive Wortschatz ist ausreichend für mühelose Unterhaltungen mit Muttersprachlern. Die Ausbildungen in vielen Berufen beginnen am 1. August oder am 1. September und dauern zwischen zwei und drei Jahren.

Wer sprachlich noch nicht ganz fit ist, kann dennoch mit einer Ausbildung starten. „Dafür bietet sich eine vorbereitende Maßnahme in Form einer Einstiegsqualifizierung (EQ) an“, sagt die Sprecherin der Handelskammer. Dieses sechs- bis zwölfmonatige Praktikum im Vorfeld der eigentlichen Ausbildung gibt es auch mit spezieller Sprachförderung für Zugewanderte. Bei der Vermittlung hilft der Verein Ausbildungsförderung der Hamburger Wirtschaft (www.hk24.de/eq) weiter. Wer eine Ausbildung aufnimmt, kann seinen Aufenthaltstitel nach Paragraf 16a Aufenthaltsgesetz (zum Zwecke der Berufsausbildung und für die Dauer der Berufsausbildung) verändern. Dies muss bei der Ausländerbehörde beantragt werden.

Kontaktadressen:

Handwerkskammer: 040/359050
Handelskammer: 040 36138 675 oder integration@hk24.de
Arbeitsagentur: 0911/78 7915 (auch ukrainisch- und russischsprachig)
Erstberatung für Selbstständige: gruedung@hk24.de (auch in englischer Sprache)
Ausländerrechtliche Beratung: auslaenderrecht@welcome.hamburg.de



Montage eines A320: Airbus ist nach den Asklepios-Kliniken der zweitgrößte Arbeitgeber. Hamburg ist weltweit der drittgrößte Standort der Luftfahrtindustrie.

FOTO: DPA



Schrødingers City Kids hat eine tolle Kletterburg und viel Fläche zum Toben. Das große, grüne Gelände mitten im Schanzenpark ist rundherum eingezäunt.

Begegnung: Ein großer Wohlfühlort für Ukrainer

Im **Schrødingers City Kids** sich können ab dem 18. April Geflüchtete treffen, es gibt Beratung, Deutschkurse und ein Kinderprogramm. Unterstützt vom Abendblatt-Verein

SABINE TESCHE

„: Sich mit anderen Ukrainerinnen und Ukrainern über das Erlebte austauschen, Hilfe bei Behördenformularen erhalten oder einfach mal eine kleine Auszeit im Café am Kamin nehmen, während die Kinder basteln, Deutsch lernen, tanzen, Musik machen oder einfach nur auf dem großen umzäunten Abenteuerspielplatz herumtoben: Das alles bietet Schrødingers City Kids ab dem 18. April für ukrainische Geflüchtete. Das große Zentrum im Hamburger Schanzenpark, das auf 2500 Quadratmetern eine Oase mitten in der trubeligen Innenstadt ist, wird zu einem herzlichen und offenen Begegnungszentrum für ukrainische Familien – und gerne auch für deren Gastfamilien aus der Metropolregion Hamburg. Es wird von Montag bis Freitag von 11 bis 16 Uhr für diese Zielgruppe offenstehen. Die ukrainische Generalkonsulin Dr. Iryna Tybinka ist Schirmherrin des Projekts.

Wir laden alle ukrainischen Geflüchteten ein, vorbeizukommen! Wir ermöglichen Ihren Kindern ein paar unbeschwerte Momente, Sie können andere Ukrainer und Deutsche treffen. Wir schaffen für Sie einen Wohlfühlort!

Hauptkooperationspartner des Schrødingers City Kids ist der Verein „Hamburger Abendblatt hilft“. Der Abendblatt-Verein unter der Leitung von Abendblatt-Redakteurin Sabine Tesche sammelt die Spenden für das Projekt ein – denn es ist rein spendenfinanziert – und hilft mit seiner Expertise und dem Netzwerk bei der Organisation von Freizeitaktivitäten. Das gemeinnützige Kulturzentrum Schrødingers ist Träger und Koordinator der Begegnungsstätte. Ein großer Teil des Programms für die Kinder und die Beratung und Hilfe für die Eltern soll über Ehrenamtliche erfolgen. Also: Jeder und jede, der und die Lust hat, sich daran zu beteiligen, ist herzlich willkommen – entweder dafür zu spenden oder sich über die Webseite [citykids.hamburg](http://www.citykids.hamburg) zu registrieren. Wir hoffen auch sehr, dass Ukrainerinnen und Ukrainer Lust haben, sich zu engagieren.

Eröffnet wird Schrødingers City Kids am 18. April, mit einem bunten Pro-

gramm für ukrainische Kinder, ihre Familien – und natürlich auch die Gastfamilien. Zwischen 11 und 18 Uhr wird es neben Kuchenbuffet, Stockbrot, Getränken und Musik viele verschiedene Spielstationen geben mit einer riesigen Hüpfburg, etlichen Bewegungsgeräten, einer Schminkstation, kreativen Angeboten für drinnen und draußen. Der Kinderzirkus Zartinka unter der Leitung von Tobias Fiedler mit seinen jugendlichen Artisten wird Kindern und Erwachsenen zeigen, wie man jongliert, auf Stelzen geht und kleine Akrobatik einüben kann. Die Firma Fritzemachtdas sorgt für die Dekoration und das bunte Programm auf dem von hohen Bäumen umgebenen Gelände mit Spielplatz, großer Bühne und

Wir begrüßen die Initiative, die für Ukrainer in Hamburg einen herzlichen Ort schaffen wird

Ukrainische Generalkonsulin Iryna Tybinka, Schirmherrin von City Kids

den Innenräumen des großen Holzhauses. Das Kulturzentrum bietet außer einem Sonnendeck und Wintergarten vier große Innenräume auf zwei Etagen, in denen Kinder malen, tanzen und spielen können, außerdem ein schönes integriertes Café mit Kamin und viel Platz zum Verweilen und Zusammenkommen. Es ist eine 3G-Veranstaltung, das heißt, wir benötigen einen negativen Corona-Schnelltest, einen Nachweis über eine vollständige Impfung oder Genesung.

Die Generalkonsulin wird auch am 18. April (Ostermontag) bei der Eröffnung vor Ort sein. „Wir begrüßen die Initiative, die für die ukrainischen Frauen und Kinder in Hamburg Unterstützung und einen herzlichen Ort schaffen wird, an dem sie kommunizieren sowie Erfahrungen und Eindrücke austauschen können“, sagt Tybinka. Die Solidarität und Hilfsbereitschaft, die heute von der Ukraine und ihren Staatsbürgern, die aufgrund des russischen Angriffskrieges

aus ihrer Heimat fliehen mussten, gespürt wird, sei beeindruckend und faszinierend. „Wir hoffen aufrichtig, dass sich Frauen und insbesondere Kinder durch gemeinsame Bemühungen wieder sicher, wohl und von guten und aufrichtigen Menschen umgeben fühlen können. Nach den Grausamkeiten, die unsere Landsleute in den besetzten Gebieten erlebt haben, ist die Schaffung einer solchen Komfortzone sowohl psychologisch als auch im täglichen Leben äußerst wichtig“, erklärt die Schirmherrin für Schrødingers City Kids.

Hinter dem Schrødingers verbergen sich Claudia Mohr, die unter anderem den erfolgreichen Club Waagenbau betreibt, sowie John Schierhorn, Mitgründer und ehemaliger Geschäftsführer von Viva con Agua Wasser und Projektentwickler für Immobilien in Hamburg und Dortmund. Das ehemalige Norwegerheim im Schanzenpark gibt es schon seit Jahrzehnten, das Schrødingers existiert in dieser Form seit 2020.

„Wir haben den Betrieb des Hauses Ende 2019 komplett übernommen und umgebaut. Es ist ein gemeinnütziges Kulturzentrum, das in die Stadt wirken soll, und Kulturteilhabe für alle – vor allem auch finanziell schwache – Menschen ermöglicht. Wir möchten viele Menschen motivieren, sich bei uns ehrenamtlich zu engagieren“, sagt Claudia Mohr. Sie ist bestens in der Kulturszene vernetzt ist. Der 40-Jährigen liegt besonders die Gestaltung des Kinderprogramms am Herzen. Sie aktiviert gerade Theaterleute, Künstler und Sporttrainerinnen, die sich gemeinsam mit Ehrenamtlichen bei City Kids engagieren werden.

Für den kreativen Mal- und Bastelbereich hat die Budnianer Hilfe e. V. eine riesige Menge an Stiften, Blöcken, Bas-

telscheren, Klebestiften und Tonpapier gespendet. „Ich möchte für die ukrainischen Jungen und Mädchen einen Ort schaffen, an dem sie unbeschwert Kind sein können“, sagt Mohr.

Die Mütter können zudem gleichzeitig mit ihren Kindern Deutsch lernen. Dafür sorgt Leyla Oehlich, Geschäftsführerin von Mammies gGmbH, die sich in ihrer Arbeit seit 2015 auf den Deutschspracherwerb von Frauen und deren Kindern fokussiert. Das soziale Unternehmen hat ein Sprachlernbuch und eine App mit den wichtigsten 1000 deutschen Wörtern entwickelt und wird jeden Tag dreimal 45 Minuten mit seinen Honorarkräften Deutschunterricht im City Kids geben. „Es wird bei diesem Unterricht auch Kinderbetreuung geben, sodass sich die Mütter gut konzentrieren können. Anhand der App können sie dann aber auch zu Hause eigenständig Deutsch lernen“, sagt Oehlich. Das Deutschprogramm ist bereits für drei Monate finanziert – durch die großzügige Spende der Sozial-Aktivistin Linda Stiefel.

Claudia Mohrs Lebenspartner John Schierhorn organisiert gerade Computer und Drucker, damit die Hilfesuchenden im City Kids gemeinsam mit Ehrenamtlichen Behördenformulare und Anmeldungen für Freizeitaktivitäten ausfüllen können. Außerdem möchte der 46-Jährige möglichst täglich ein Mittagessen im Schrødingers anbieten, das das Universitätskrankenhaus Eppendorf spenden wird. „Ich möchte, dass das City Kids ein Ort des Alltags für unsere ukrainischen Gäste wird, wo sie neue Kontakte knüpfen, sich vernetzen können, während die Kinder mit schönen Dingen beschäftigt sind. Auch für Gastfamilien kann ein Austausch mit anderen Gastgebern hilfreich sein“, sagt er.

Nun hoffen die Kooperationspartner von Schrødingers City Kids sehr, dass viele Ehrenamtliche und vor allem auch Spenden zusammenkommen, um das Zentrum auch längerfristig zu unterhalten – und dass vor allem viele ukrainische Geflüchtete das Angebot nutzen und mitgestalten werden. „Denn wir sind sehr offen dafür, das Angebot ganz an den Bedarf der Mütter, Väter und Kinder anzupassen.“

Alle Infos zum Begegnungstreff: citykids.hamburg, Adresse: Schrødingers City Kids, Schrøderstraße 7, 500 m von U-Bahn / S-Bahn Sternschanze oder Bushaltestelle Heinrich-Hertz-Turm



Viel Platz für Austausch und Gespräche: John Schierhorn, Abendblatt-Redakteurin Sabine Tesche und Claudia Mohr (r.) im Café des Schrødingers City Kids.

SCHRØDINGERS CITYKIDS
In Kooperation mit Hamburger Abendblatt hilft e.V.
Große Eröffnung des ukrainischen Begegnungszentrums City Kids by Schrødingers
Montag, 18.4.2022 von 11 bis 18 Uhr
Für ukrainische Geflüchtete und ihre Gastfamilien im Kulturzentrum Schrødingers, Schrøderstraße 7, 20146 Hamburg (U/S-Bahn Sternschanze/Messe)
Motto: Zirkus und Spiele, Schminken, Hüpfen, Akrobatik
3 G-Veranstaltung bitte Schnelltestzertifikat mitbringen
Alle Informationen unter www.citykids.hamburg
Eintritt frei!
City Kids by Schrødingers
Offener Treff für ukrainische Geflüchtete mit Kinderprogramm (ab 19.4.2022, Mo-Fr, 11-16 Uhr)
Austausch und Beratung für die Eltern und Gastfamilien im Café: Spiele, Kreativangebot, Deutsch, Kurse und großer Abenteuerspielplatz für die Kinder bis 14 Jahren.
Einladung zur Eröffnung. Infos: www.citykids.hamburg

Aktion: Kostenfreie Hafenrundfahrten für Ukrainer

„: Die Elbflößerei Rainer Abicht ermöglicht gemeinsam mit dem Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ ukrainischen Geflüchteten und ihren Gastfamilien noch bis zum 30. April kostenfreie einstündige Hafenrundfahrten mit einer der Abicht-Barkassen oder dem Fahrgastfokussiert. Das soziale Unternehmen hat ein Sprachlernbuch und eine App mit den wichtigsten 1000 deutschen Wörtern entwickelt und wird jeden Tag dreimal 45 Minuten mit seinen Honorarkräften Deutschunterricht im City Kids geben. „Es wird bei diesem Unterricht auch Kinderbetreuung geben, sodass sich die Mütter gut konzentrieren können. Anhand der App können sie dann aber auch zu Hause eigenständig Deutsch lernen“, sagt Oehlich. Das Deutschprogramm ist bereits für drei Monate finanziert – durch die großzügige Spende der Sozial-Aktivistin Linda Stiefel.

So geht es: Einfach einen ukrainischen Pass bei der Rainer-Abicht-Verkaufsstelle St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 1 direkt auf der Promenade vorlegen und dann kann es gleich losgehen. Bitte eine FFP-2-Maske mitbringen. Es gibt viel zu erleben auf der Tour durch den Hafen zum modernsten Terminal weltweit in Altenwerder, vorbei an Ozeanriesen und durch Schleusen und Kanäle der historischen Speicherstadt. Die Abfahrten sind täglich zwischen 10 und 18 Uhr, etwa alle 30 Minuten. *tes*



Mit so einer Abicht-Barkasse geht es durch den Hafen FOTO: M. HERNANDEZ

Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ unterstützt Bedürftige

„: Der Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ unterstützt bedürftige Erwachsene und Kinder und Menschen mit körperlichen und psychischen Behinderungen in der Metropolregion Hamburg. Ein Schwerpunkt des Abendblatt-Vereins ist die Hilfe für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder, denen der Verein beim Einrichten ihrer Wohnungen, bei der Anschaffung von Elektrogeräten, Kleidung und bei Freizeitaktivitäten.

www.abendblatt-hilft.de, Tel: 040/ 55 44 711 56, E-Mail: mensch@abendblatt.de

In diesem Raum gibt es eine Musikanlage und einen besonderen Tanzboden: Hier soll es Bewegungsangebote wie Hip-Hop, Yoga und Traumreisen geben. Mitmachen erwünscht!



Viel Platz bieten weitere Räume zum Deutsch lernen, Beratung und Kinderprogramm. FOTOS: ROLAND MAGUNIA